

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



Er erscheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezahler
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in Pfl.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14)
1 mm Höhe 10 Pfl., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pfl.; amtlich 1 mm
30 Pfl. und 24 Pfl.; Reklame 25 Pfl. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung.
Bis 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großröhrsdorf, Bretinig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Kleindittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 256

Montag, den 3. November 1930

82. Jahrgang

Lord Cecil über die Pflicht der Alliierten zur Abrüstung

Reichsausschuß der DVP. — Höpfer-Mschoff über Arbeitslosigkeit und Revision des Youngplanes
Wachsende Reformbereitschaft

London, 2. November. Lord Cecil nimmt am Vorabend der Genfer Abrüstungsverhandlungen in dem Londoner Blatt „Reynold News“ zur Abrüstungsfrage in bemerkenswerter Weise Stellung. Die Verpflichtung zur Abrüstung, so führt er aus, sei unabänderlich. In den Zusagen, die die Alliierten den Deutschen in Versailles gemacht hätten, sei mit keinem Wort davon die Rede, daß die allgemeine Abrüstung von der Sicherheit oder irgend etwas anderem abhängig sei. Voraussetzung sei nur die deutsche Abrüstung. Das Schlußprotokoll des Locarno-Vertrages, in dem die Mächte sich auch zu enger Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Abrüstung verpflichtet hätten, enthalte damit eine Verpflichtung, die ebenso geachtet werden müsse, wie die Bürgschaften, die dieser Vortrag enthalte. Sicherheit müsse sich auf die Achtung vor den Verträgen stützen. England werde seine Verpflichtungen einhalten und erwarte das auch von den anderen Mächten.

Reichsausschuß der DVP.

Dingeldey zur Lage

Berlin, 2. November. Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei, der aus den Mitgliedern des Parteivorstandes und des geschäftsführenden Ausschusses, den Vorsitzenden und Geschäftsführern der Wahlkreise, sowie den Vorsitzenden sämtlicher parlamentarischer Körperschaften der Partei besteht, trat am Sonntag in Berlin unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Dingeldey zusammen. Dingeldey der stellvertretende Parteiführer, führte in seiner Rede u. a. aus, daß für die parlamentarische Haltung der Reichstagsfraktion der DVP die Tatsache entscheidend bleibe, daß eine durchgreifende und großzügige Reform auf steuer-, sozial- und wirtschaftspolitischen Gebiet zur Rettung des Vaterlandes erforderlich sei. Nur weil die Regierung durch ihr Programm die gleiche grundsätzliche Einstellung bekundet habe, habe die Fraktion die Verantwortung dafür übernehmen können, der Regierung die Arbeit zu ermöglichen. Sie stehe der Regierung in fraktioneller Angelegenheit mit eigener Verantwortung gegenüber und habe die Aufgabe, darüber zu wachen, daß die klare Linie des Reformwillens nicht durch irgendwelche sozialistischen Einflüsse abgelenkt werde. Schon im Laufe dieses Monats, spätestens beim Zusammentritt des Reichstages müsse die Regierung, wenn sie den durch die Notverordnung beschrittenen Weg in seiner Grundrichtung nicht preisgeben wolle, auf den Widerstand der Sozialdemokratie stoßen. Jede Nachgiebigkeit gegenüber sozialistischen Verwässerungswünschen müsse eine völlige Schwächung der Reichstagsfraktion der DVP zur Folge haben. In diesem Falle müsse die Regierung sich bewußt sein, daß eine solche Entwicklung zugleich die Gefahr ihres Sturzes durch die Mehrheit der bürgerlichen Parteien bedeuten könne. Im weiteren Verlauf seiner Rede legte Dingeldey die Grundzüge der Politik der Deutschen Volkspartei für die nächste Zukunft dar. Er trat dabei für eine verfassungsmäßige Reform zur Befreiung des parlamentarismus, insbesondere für eine Stärkung der Reichspräsidentengewalt, für eine Erste Kammer und für eine Reichsreform ein. Auf dem Gebiete der Sozial- und Wirtschaftspolitik verlangte er eine auf dem Boden der Privatwirtschaft aufgebaute großzügige Zusammenfassung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern durch eine Neubelebung des Gedankens der Arbeitsgemeinschaft. In der Außenpolitik forderte er eine starke, dem Empfinden des Volkes entsprechende Aktivität.

Höpfer-Mschoff über Arbeitslosigkeit und Revision des Youngplanes

Berlin, 3. November. Auf dem Wahlkreisparteitag der Demokratischen Partei erklärte nach einer Meldung der „Montagspost“ der preussische Finanzminister Dr. Höpfer-Mschoff, die Angleichung des deutschen Preisniveaus an den Weltmarkt sei die unbedingte Voraussetzung zur Beseitigung

der Arbeitslosigkeit. Ohne eine Senkung der Löhne und Gehälter werde es nicht gehen, und die 6%ige Senkung der Beamteneinkünfte sei nur ein Beispiel. Besonderen Nachdruck habe Höpfer-Mschoff auf die aktive Außenpolitik mit dem Ziele einer Revision des Youngplanes gelegt. Man könne den Appell an die Gewalt nicht gut heißen, aber die Erfüllung des Youngplanes sei auf die Dauer unmöglich. Transer Moratorium und Zahlungs-Moratorium würden wir aber nur dann in Anspruch nehmen können, wenn wir vorher alle Anstrengungen gemacht hätten, in unseren eigenen Haushalten Ordnung zu bringen.

Wachsende Reformbereitschaft

Leipzig, 1. November. Hierzu schreibt die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig, in ihrem letzten Wochenbericht vom 1. November:

Gegenwärtig muß als wichtigstes Ziel gelten, den Abbau der wirtschaftlichen Selbstkosten in Form von vollziehen, die das Aufkommen neuer Spannungen möglichst vermeiden und gleichzeitig den Bestrebungen auf politische und wirtschaftliche Radikalisierung entgegenwirken. Daher ist in vielen Fällen heute nicht so sehr die grundsätzliche Richtigkeit einzelner Maßnahmen von entscheidendem Ausschlag, als vielmehr der Wille zum Handeln überhaupt. So liegt in dem jüngsten Vorgehen amtlicher Stellen eine gewisse Reformfreudigkeit, die in positivem Sinne gewertet werden muß und ausstrahlend auch die deutsche Wirtschaft aus ihren immer noch starren Bindungen zu lösen geeignet erscheint. Denn es ist nicht nur zu begrüßen, daß die Aufstellung des Reichshaushaltsplanes für 1930/31 in Einnahmen und Ausgaben um rund 1 Milliarde RM niedriger abschließt als der laufende Etat, sondern nicht minder bedeutsam sind die Vorschläge der preussischen Regierung, mit deren Durchführung sie den Arbeitsmarkt um rund 430 000 Beschäftigungslose entlasten zu können hofft. In ähnlicher Weise zeigt sich Aktivität und Bestrebungen in den Bemühungen und Erneuerung der kommunalen Finanzierungs- und Kreditgrundlagen. Besondere Aufmerksamkeit verdient aber der Umstand, daß die Preisverbilligung nunmehr auch ohne Vorliegen neuer Momente in den Auseinandersetzungen um den Lohnabbau und unabhängig von ihren Beziehungen zu den Selbstkosten lediglich aus dem Zwange zur Abfederhaltung, und zwar ausgehend von Kohle, praktische Fortschritte macht, die in ihren unmittelbaren Wirkungen voraussichtlich noch bedeutender sein werden als in der mittelbaren Kostenersparnis selbst.

Konflikt in der Wirtschaftspartei.

Der Reichsausschuß der Deutschen Wirtschaftspartei wird in der nächsten Zeit zusammentreten, um zu Gegenständen Stellung zu nehmen, die in der Führung der Wirtschaftspartei entstanden sind. Lediglich aus persönlichen, nicht etwa aus politischen Gründen, hat der 2. Vorsitzende der Wirtschaftspartei, Reichstagsabgeordneter Colloffer, seine sämtlichen Parteiämter niedergelegt und hat angekündigt, daß er, falls die Entscheidung des Reichsausschusses nicht nach seinen Wünschen ausfalle, auch sein Reichstagsmandat niederlegen und aus der Partei austreten müsse.

Weiter stehen gegen den Führer der Wirtschaftspartei, den Abgeordneten DREWIS, der Generalsekretär der Partei, der preussische Landtagsabgeordnete DANNENBERG und der Vorsitzende der Landtagsfraktion, Abgeordneter LADENDORFF, in Opposition. Es wird von der Opposition erklärt, daß der Abgeordnete DREWIS die Geschäfte der Partei so selbstherrlich geführt habe, daß sachliche Meinungsverschiedenheiten entstanden seien.

Der Vorsitzende der Wirtschaftspartei, Reichstagsabgeordneter DREWIS, erklärt zu den Differenzen mit Colloffer, daß diese hauptsächlich auf

Meinungsverschiedenheiten über die Haltung gegenüber dem Berufsbeamtentum

zurückzuführen. In der Deutschen Mittelstandszeitung, dem Parteiblatt der Wirtschaftspartei, in dessen Verlag Herr Colloffer führend tätig war, ist seinerzeit das sogenannte Madenlied erschienen, das starke Angriffe gegen das Beamtentum

Das Wichtigste

Im Haushalt des Auswärtigen Amtes sind erhebliche Abstriche vorgenommen worden, so u. a. an dem Posten der Auslandsvertretungen.

Im Untersuchungsausschuß der Länderkonferenz ist in fast allen Punkten eine Einigung zwischen der Auffassung des Reichsfinanzministeriums und der Ländervertreter über die Neugestaltung der Anleiheberatungsstelle erzielt worden.

In Oberschlesien haben sich neue Gewalttaten gegen Deutsche ereignet. Der Wojewode hat den Empfang eines deutschen Beschwerausschusses abgelehnt.

Die italienische Presse wagt in der Beurteilung der Erfolgsaussichten der Vermittlungstätigkeit des amerikanischen Botschafters Gibson größte Zurückhaltung. Gibson wird in den nächsten Tagen zur Teilnahme an den Abrüstungsverhandlungen nach Genf reisen.

Der für Sonntag früh angelegte Ueberführungsflug des „Do. X“ nach Amsterdam mußte infolge des Sturmes an der englischen Küste und über Holland auf Anraten der amtlichen Wetterstationen verschoben werden.

enthielt. Auf allen großen Beamtentagungen sind deshalb heftige Beschwerden gegen die Wirtschaftspartei erhoben worden. Herr DREWIS betont, daß der Reichsausschuß der Wirtschaftspartei festgestellt habe, daß die Partei als solche sich nicht mit den scharfen Angriffen gegen das Berufsbeamtentum identifizieren wolle. Um nun in Zukunft ähnliche Veröffentlichungen in dem Parteiblatt zu verhindern, habe der Reichsausschuß beschlossen, daß alle Artikel für das genannte Blatt vor ihrer Veröffentlichung dem Parteiführer DREWIS vorzulegen seien. Durch diesen Beschluß, so erklärt DREWIS, habe sich Herr Colloffer brüskiert gefühlt.

Vorbereitung der Reichspräsidentenwahl.

Das Reichsinnenministerium hat in seinem Haushaltsplan für 1931 100 000 Mark zur Vorbereitung der Wahl des Reichspräsidenten angefordert. Die Amtsdauer des Reichspräsidenten läuft im Mai 1932 ab. Es ist damit zu rechnen, daß der erste Wahlgang Anfang April 1932 stattfindet. Mit hin fällt ein Teil der Wahlvorbereitungen und auch der Ausgaben noch in das Rechnungsjahr 1931.

Der Haushaltsausschuß tagt am 11. November.

Berlin. Der Haushaltsausschuß des Reichstages ist jetzt für den 11. November einberufen worden. Hauptgegenstand der Beratungen des Ausschusses ist die Notverordnung zur Behebung finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Notstände vom Juli, zu der Aufhebungsanträge von den Kommunisten, den Nationalsozialisten und den Deutschnationalen vorliegen. Ferner hat die Wirtschaftspartei die Aufhebung der Teile der Notverordnung beantragt, die sich mit den Getränkesteuern befassen. Darüber hinaus wird sich der Ausschuß mit den Anträgen der Nationalsozialisten und Kommunisten auf Aufhebung des Erlasses des Finanzministers über die Kürzung der Bezüge der Reichsangestellten um 6 Prozent beschäftigen.

Finanzprogramm vor dem Reichsrat.

Reichszentraler Brüning und Reichsfinanzminister Dietrich werden in einer öffentlichen Sitzung des Reichsrats am Dienstagvormittag um 10 Uhr nochmals über das Finanzprogramm des Kabinetts sprechen. Der Reichszentraler wird dabei auch auf das Ergebnis der Verhandlungen mit den Ländern eingehen, die zuerst in Stuttgart, dann in Berlin und letzten Sonntagabend in Dresden geführt wurden. Die Mehrheit für das jetzige Regierungsprogramm ist im Reichsrat noch nicht gesichert. Man erhebt dort vor allem Einspruch gegen die Kürzung von 100 Millionen bei den Steuerüberweisungen an die Länder, gegen die Verwendung von 400 Millionen aus der Hauszinssteuer für Etatzwecke und gegen die gleichmäßige Kürzung der Real- und Grundsteuern in ganz Deutschland. Der von den Ländern gemachte Vorschlag einer Staffelung bei der Kürzung der Beamteneinkünfte in der Form, daß für die höchsten Gehälter 15 Prozent gekürzt werden, dagegen von den niedrigen Gehältern nur 3 Prozent, wurde von der Reichsregierung mit dem Hinweis darauf abgelehnt, daß der Ertrag einer solchen gestaffelten Kürzung zu niedrig sein würde.

Wieder Abrüstungskonferenz in Genf.

Dienstag wird die deutsche Delegation für die Verhandlungen der Vorbereitenden Abrüstungskonferenz in Genf abreisen. Führer der deutschen Delegation ist wieder Graf Bernstorff, der Deutschland in der Abrüstungskommission seit Jahren vertritt.



Vertliches und Sächsisches

Obstbauberatung. Am Donnerstag, den 6. November, vormittags von 10—11 Uhr, findet die nächste Obstbauberatung in der Amtshauptmannschaft Rameznitz durch den Obstbaubeamten der Landwirtschaftskammer statt. Die Beschaffung guter Obstbäume in den geeigneten Sorten, die sachgemäße Winterbehandlung der Bäume, sowie ihre notwendige Düngung sind Fragen, die den Obstzüchter interessieren und über die jedermann gern kostenlos Auskunft erteilt wird.

Abänderungsanträge zum Betriebsrätegesetz. Das Betriebsrätegesetz stellt mit seinen §§ 84 bis 87 den einzigen Schutz der Arbeitnehmer gegen ungerechtfertigte Kündigungen dar. Gemäß § 84, Absatz 1, Ziffer 4 des BRG. kann gegen eine Kündigung Einspruch erhoben werden, wenn sie sich als eine unbillige, nicht durch das Verhalten des Arbeitnehmers oder die Verhältnisse des Betriebes bedingte Härte darstellt. Dadurch, daß die Verhältnisse des Betriebes trotz vorliegender unbilliger Härte den Einspruch ausschließen können, wird der soziale Zweck des Kündigungsrechts stark beeinträchtigt. Der Deutsche Handlungsgehilfen-Verband hat deswegen im neuen Reichstag beantragt, daß diese Worte gestrichen werden. Er fordert weiter, daß die bisher im Höchstfalle auf sechs Zwölftel des Jahresarbeitsverdienstes begrenzte Abfindungssumme nach freiem Ermessen der Arbeitsgerichte bis zu ein Zwölftel für jedes Jahr der Tätigkeit im Betriebe festgesetzt werden kann, daß das Kündigungsrecht bei Betriebsänderungen und -Stilllegungen nur dann in Wegfall kommen darf, wenn die Entlassung wegen nachgewiesener dauernder Verlustwirtschaft des Betriebes notwendig und der Betrieb gänzlich stillgelegt wird und daß auch dem Betriebsobmann die in den §§ 84 bis 87 des BRG. den Angestellten- und Arbeiterräten übertragenen Rechte gegeben werden.

Geschlossene Zeiten. Nach der Verordnung vom 16. Februar 1926 dürfen am Bußtag, am Totenfestsonntag und am Vorabend des Totenfestsonntages Tanzveranstaltungen an öffentlichen Orten, in Privathäusern oder in den Räumen geschlossener Gesellschaften nicht stattfinden. Am Bußtag und am Totenfesttag darf nur ernste Musik geboten werden. Ferner sind an diesen Tagen nur solche theatralische und kinematographische Vorstellungen gestattet, die dem Ernste des Tages entsprechen. Die Aufführung von Pöffen, Schwänken, Revuen, Lustspielen, Operetten und dergleichen ist verboten. Marschmusik und -gesänge sind als verbotene Musikdarbietungen im Sinne dieser Verordnung anzusehen. Die geschlossene Zeit beginnt für Tanzveranstaltungen am Vorabend des Totenfestsonntages um 18 Uhr und am Bußtage um 1 Uhr, für Musikdarbietungen, theatralische und kinematographische Vorstellungen an beiden Tagen um 6 Uhr.

Sachsens Schulden steigen stark. Im September sind die sächsischen Staatsschulden von 255,11 auf 267,88 Millionen RM gestiegen, hauptsächlich infolge Ausgabe von Schatzanweisungen. Die Schulden der vier sächsischen Großstädte haben sich im August von 542,31 auf 544,51 Millionen RM erhöht.

Das sächsische Ministerium für Volksbildung veröffentlicht eine Verordnung über Aufnahmeprüfungen für die Sexta der höheren Schulen für Ostern 1931, in der es heißt: Die Aufnahmeprüfungen sind im ganzen Lande am 21. und 22. Januar abzuhalten.

Aus den sächsischen Gesetzblättern: Das Verordnungsblatt des sächsischen Ministeriums für Volksbildung, Nr. 16 vom 1. November enthält folgende Bekanntmachungen: Vereinfachung der Leistungsnoten; Aufnahmeprüfungen für die Sexta der höheren Schulen für Ostern 1931; Nachtrag zum Verzeichnis bestehender Schulverbände; Schulwoche für alkoholfreie Jugendzucht; Wiederkehr des 300. Todestages Keplers u. a.

Mütterberatung Obersteina: Freitag, den 7. November, 3 Uhr in der Schule; Niedersteina: 1/4 Uhr in Oswalds Gasthof.

Elstra. Feimenbrand. Sonnabendmorgen in der 6. Stunde brannte die dem Gutsbesitzer Heinrich Haufe in Kriepitz gehörende, in der Nähe der nach Mültitz führenden Straße gelegene und an 500 Zentner Stroh enthaltende Feldscheune vollständig nieder.

Cunnersdorf. Weisjubiläum. 125 Jahre sind verflossen, seitdem das Rittergut Cunnersdorf im Besitze der von Lippe'schen Familie ist. Noch heute erinnert man sich der vielen Ehrentage, die der Familie von Lippe vor 25 Jahren aus Anlaß der Hundertjahr-Feier seitens der Gemeinde, Behörden, Vereinen und Einzelpersonlichkeiten bereitet wurden. Angesichts der furchtbaren Notlage der Landwirtschaft ist der jetzige Jubeltag in aller Stille, aber im festen Gottvertrauen auf weitere gnädige Hilfe begangen worden.

Dresden. Christus im Mittelpunkt des Religionsunterrichtes. Für Donnerstag hatten der Lehrbund im ev.-luth. Landesschulverein und der Verein für christozentrierten Religionsunterricht zu gemeinsamer Herbsttagung in den Siedelsaal des WZV-Hauses zu Dresden eingeladen. In der Hauptversammlung am Nachmittag kam es nach Erledigung des formellen Teiles der Tagesordnung mit Berichten und Wahlen zu gemeinsamer Beratung über die Stellung zum Kernstoff für den ev.-luth. Religionsunterricht in den Volksschulen nach der ministeriellen Verordnung vom 23. September 1930 und dem noch zu erwartenden Katechismus. Nach den Referaten, die Lehrer Klingner, Oberlehrer Schleich und der Direktor des Allg. ev.-luth. Schulvereins Dr. Kropatschek hielten, und nach einer Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, die vom Volksbildungsmiisterium für die schon genannte Verordnung Dank und Freude zum Ausdruck bringt. Sei doch durch die Herausgabe des Kernstoffes die Unsicherheit und Unklarheit, die

bis heute auf dem Gebiete des religiösen Kernstoffes herrschten, beseitigt worden. Die Entschließung hält es aber für notwendig, auch die Erklärungen des 1. und 2. Hauptstückes dem Kernstoff einzureihen. Der neue Katechismus würde im Sinne des Arbeitsschulgedankens außerordentlich gewinnen, wenn er die Bilder aus dem Bilderkatechismus von Rudolf Schäfer enthalte. Die Entschließung fordert dann noch im 1. und 2. Schuljahr mindestens 4 Halbstunden, im 3. und 4. Schuljahr 3 Stunden, vom 5. bis zum 8. Schuljahr 4 Stunden für den Religionsunterricht. Am Abend hielt Studienrat Wienhold, Dresden, einen Vortrag über „Die christliche Verkündigung und die Person des Lehrers im Religionsunterricht“.

Wilsdruff. Schallplatten in der Kirche. In der Stadtkirche wurde das Oratorium „Messias“ von Händel in der Ausführung des Londoner Ernst Balace-Chores durch die Uebertragung verstärkter Schallplatten wiedergegeben. Trotz einwandfreier Wiedergabe fehlte das erhebende Moment eines persönlichen Konzertes.

Wilsdruff. Die gefährliche Straßenkreuzung. Der Elektromonteur Dohmann wurde mit seinem Motorrad an der Straßenkreuzung am Rathaus, die schon viele Opfer gefordert hat, von einem Personenauto überfahren und etwa zehn Meter weit geschleift. Dohmann erlitt schwere Beinverletzungen.

Grimma. Verleger-Jubiläum. Es ist 25 Jahre her, seit Kommissionsrat Max Bode das väterliche Erbe in Grimma angetreten und den Verlag der „Grimmaer Nachrichten“ nebst Druckerei übernommen hat. Vorher war er 17 Jahre Besitzer des „Pulsnitzer Tageblattes“. Er begleitet hier verschiedene Ehrenämter, so auch das des Stadtverordnetenvorstehers. Kommissionsrat Bode ist seit vielen Jahren Vorsitzender des Vereins Sächsischer Zeitungsverleger und Mitglied des Hauptvorstandes der Deutschen Zeitungsverleger und erfreut sich hohen Ansehens.

Thenna i. B. Der Rote Hahn. Nachts brannte die Scheune des Gutsbesizers Otto Gebhardt, gefüllt mit Heu, Stroh und landwirtschaftlichen Geräten, vollständig nieder. Das ist in den letzten drei Monaten das sechste Schadenfeuer in unserem kleinen Orte. Nunmehr ist von den Ortsbewohnern eine ständige Wache eingerichtet worden, da auch dieses Mal mit Sicherheit Brandstiftung anzunehmen ist. Inzwischen wurde ein hier wohnender 20jähriger Klemperer verhaftet, der im dringenden Verdacht steht, die vielen Brände in diesem Jahre ausgeführt zu haben. Erörterungen sind noch im Gange.

Ehrenfriedersdorf. Eine verhängnisvolle Schwarzfahrt. Der 18jährige Sohn eines Fleishers aus Selenau benutzte den Wagen seines Vaters zu einer Spritztour mit einem zwei Jahre jüngeren Mädchen. Dabei streifte der Wagen auf der hiesigen Geroldtraje einen Baum, die Insassen stürzten heraus und erlitten schwere Knochenbrüche. Dem jungen Mädchen mußte ein Bein amputiert werden und es besteht die Gefahr, daß auch noch das andere abgenommen werden muß. Der leichtsinnige Fahrer ließ nicht einmal einen Führerschein.

Reichenhain. Entlaufene Güterwagen. Auf dem hiesigen Bahnhof gerieten zwei mit Langholz und Schottersteinen schwer beladene Güterwagen beim Rangieren ins Rollen. Sie konnten nicht mehr gehalten werden und liefen rasch nach dem Bahnhof Gelobtsland zu, wo sich auf dem gleichen Gleis ein Personenzug abfahrtsbereit befand. Glücklicherweise gelang es, den Personenzug zurückzuhalten und die beiden führerlosen Güterwagen auf ein Nebengleis zu leiten, wo sie an einem Bremsblock zertrümmerten.

Nöhrsdorf b. Chemnitz. Unglaublicher Leichtsin. Auf der hiesigen Hauptstraße unternahm ein betrunkener Kraftfahrer, sich auf seinem Vehikel als Kunstdarsteller zu produzieren. Er stand in voller Fahrt auf, kletterte auf den Sozius und stellte sich auf diesen, während er beide Arme ausbreitete. Dabei verlor er natürlich die Herrschaft über das Rad, das schließlich schleuderte und seinen unvernünftigen Fahrer auf die Straße warf. Mit schweren Verletzungen liegt er nun in hoffnungslosem Zustande im Krankenhaus.

Wetzig. Kämpfende Hirsche. Im hiesigen Zoologischen Garten wurde ein Wärter, der trotz Warnung zwei streitende Hirsche trennen wollte, von diesen in Gemeinschaft angegriffen und zu Boden geworfen, wobei er schwere Unterleibs- und andere Verletzungen erlitt.

Notfchrei der Oberlausitzer Landwirtschaft.

Die Kreisdirektion der Landwirtschaftskammer für die Oberlausitz in Bautzen läßt folgenden Notfchrei ergehen:

„Der Dauerregen der letzten Wochen hat in den Flußgebieten der Oberlausitz ungeheuren Schaden angerichtet. Kartoffeln und Rüben sind fortgeschwemmt, bestellte Felder verschlammmt, Herbstsaaten vernichtet, Herbstfutter unbrauchbar geworden und Brachfelder ersoffen. In Gehöften, Wohnungen, Kellern und Ställen drang das Wasser, überall Verheerungen, Krankheiten und Seuchen zurücklassend. Die im Keller eingelagerten Hackfrüchte sind dem Verderben ausgeliefert. Angesichts der kaum noch erträglichen Notlage der Landwirtschaft bedeuten die jetzigen Hochwasserstände eine Katastrophe und ein Unglück, dessen Ausmaß noch nicht zu übersehen ist.“

Keine Landungsfahrt des „Graf Zeppelin“ nach Chemnitz.

Die für Sonntag vorgesehene Landungsfahrt des „Graf Zeppelin“ nach Chemnitz mußte wegen außerordentlich schlechter Wetterlage in Sachsen und Mitteldeutschland abgefragt werden. Das Luftschiff ist zu einer kleinen Schweiz-Fahrt aufgestiegen. In und um Chemnitz war die Enttäuschung über das Ausbleiben des Luftschiffes natürlich überaus groß.

Das Hochwasser der Elbe.

Am Sonnabend früh 8 Uhr wurden am Dresdner Pegel 117 Zentimeter über Null gemessen. Bis mittags 1 Uhr war der Elb Spiegel auf 125 Zentimeter angewachsen. Am Sonntag abend dürfte der Höchststand mit 210 Zentimetern über Null erreicht worden sein. Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt hat die Passagierfahrten vorläufig eingestellt.

timetern über Null erreicht worden sein. Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt hat die Passagierfahrten vorläufig eingestellt.

Mit Pistole und Küchenbeil.

Zwei Mord- und Selbstmordversuche. In einer Wohnung in der Neubertstraße in Dresden wurde eine 20jährige Hausdchter von einem 35 Jahre alten Zigarrenhändler durch drei Pistolenkugeln schwer verletzt. Nach der Tat schoß sich der Mann selbst zwei Kugeln in die Brust. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus eingeliefert. Der Zustand des Mädchens ist bedenklich. Verschämte Liebe soll das Motiv der Tat sein.

Ein Kaufmann aus der Dresdner Werberstraße erwachte morgens in seiner Wohnung plötzlich durch Hilferufe und sah, wie seine Frau die 5jährige Tochter mit einem Küchenbeil bedrohte. Er riß die sinnlose Frau von dem Kinde. Diese flüchtete in einen Nebenraum und versuchte sich zu erhängen, konnte aber noch rechtzeitig gerettet werden. Die Frau soll infolge finanzieller Fehlschläge nervenkrank und schwermütig geworden sein und wiederholt Selbstmordgedanken geäußert haben.

Reichs-Notverordnung und Länder.

Die Reichsregierung bei der sächsischen Regierung.

Die Besprechungen zwischen der Reichsregierung und der sächsischen Regierung wurden damit eingeleitet, daß Ministerpräsident Schief eingehend die sächsischen Schwierigkeiten und Nöte darlegte. Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsfinanzminister Dietrich führten aus, daß es nach der Gesamtlage nur darauf ankomme, das Vertrauen des Auslandes zur deutschen Wirtschafts- und Finanzpolitik zu festigen.

In diesem Sinne sei der Wirtschafts- und Finanzplan der Reichsregierung als einheitliches Ganzes zu würdigen. Beschlüsse wurden naturgemäß nicht gefaßt, vielmehr diente die Aussprache einem vertraulichen Gedankenaustausch über die wichtigsten Probleme dieses Reformplanes, dessen Einzelberatung im Reichstag bekanntlich für Anfang nächster Woche bevorsteht. Selbstverständlich wurde hierbei auch das Reparationsproblem besprochen. Hierbei trug Ministerpräsident Schief unter Bezugnahme auf den unlängst ergangenen Beschluß des sächsischen Landtags den Wunsch vor,

sobald als möglich zu einer Revision der deutschen Tributverpflichtungen zu gelangen.

Nationalsozialistische Pläne.

Eine Straßer-Rede in Chemnitz.

Im Verlaufe des in Chemnitz stattgefundenen Gaudes der sächsischen Nationalsozialisten ergriff auch der Abgeordnete Straßer das Wort zu den Fragen der Innen-, Außen- und Sachsenpolitik. Der 14. September läge den Nationalsozialisten die Verpflichtung auf, mit derselben Intensität weiterzuarbeiten, da das Volk von ihnen das gleiche Tempo erwarte.

Zur Reichspolitik

erklärte Straßer, daß die Nationalsozialisten bereit seien, unter den bekanntgegebenen Bedingungen in die Regierung einzutreten. Sie ständen auf dem Boden der Verfassung und würden heute sogar die Schürer der Verfassung sein, weil sie auf Grund der Lage dazu gezwungen würden. Hitler habe durch seine Auslands-Interwiews die Forderungen der nationalen deutschen Front dem Auslande zur Kenntnis gebracht. Eine Verständigung mit Frankreich halte er für ausgeschlossen, es gelte vielmehr, Frankreich zu isolieren. Dernes Veruch sei ein Mittel, aus dieser Isolierung herauszukommen.

In Sachsen würde die Partei in Mittel unverfucht lassen, um eine bürgerliche Regierung mit nationalsozialistischer Beteiligung oder aber auch Auflösung des Landtags zu erzwingen.

Die Lebenshaltungszahl.

Berlin, 1. Nov. Die Lebenshaltungszahl für die Lebenshaltungskosten beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Oktober auf 145,4 gegenüber 146,9 im Vormonat. Sie ist somit um 1,0 v. H. zurückgegangen. Dieser Rückgang ist im wesentlichen durch eine weitere Senkung der Ernährungsausgaben bedingt. Hier lagen hauptsächlich die Preise für Kartoffeln und Gemüse, aber auch die Preise für Butter, Fleisch, Brot und Mehl niedriger als im Vormonat. Gestiegen sind nur die Tierpreise. Die Preise für Bekleidung haben ihren Rückgang fortgesetzt. Die Ausgaben für den „sonstigen Bedarf“ haben sich infolge Rückgangs der Seifenpreise ermäßigt.

Obst- und Gemüsepreise sollen gesenkt werden!

Berlin. Eine Vorstandssitzung der Groß-Berliner Gruppen des Reichsverbandes deutscher Obst- und Gemüsehändler beschäftigte sich dieser Tage mit der Frage einer Preisreduzierung für Obst und Gemüse. Uebereinstimmend wurde festgestellt, daß die Kleinhandelspreise für diese Lebensmittel durchweg den Stand der Vorkriegspreise bereits erreicht, vereinzelt sogar schon unterschritten hätten, während die

Belastung des Kleinhandels durch Steuern, Sozialabgaben usw. dauernd gestiegen

sei. Trotzdem wurde beschlossen, ungeachtet der gegenwärtigen außerordentlich geringen Verdienstspanne den Mitgliedern zu empfehlen, angesichts der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage eine weitere Ermäßigung der Obst- und Gemüsepreise vorzunehmen, wo dies irgend angängig sei. Als unbedingt notwendige Voraussetzung hierfür wurde eine schnelle Herabsetzung der Reichsbahnpreise für Obst, Gemüse und Kartoffeln verlangt.

Dr. Wünsch Nachfolger Koch-Wesers.

Berlin. An Stelle des Abgeordneten Erich Koch-Weser, der sein Mandat niedergelegt hat, tritt der Schriftsteller Dr. Josef Wünsch, Berlin (Deutsche Staatspartei) in den Reichstag ein.

Wernigeröder Stadtrat des Amtes enthoben.

Wegen Zugehörigkeit zur N. S. D. A. P. Wernigerode. Der unbesoldete Stadtrat Dr. Böttcher ist vom Regierungspräsidenten wegen seiner Zugehörigkeit zur Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei vorläufig seines Amtes enthoben worden. Gleichzeitig ist gegen ihn das Disziplinarverfahren mit dem Ziel der Entlassung verfügt worden.

Für einen „finanziellen Völkerverbund“.

Der ehemalige Reichsbankpräsident Schacht spricht in Minneapolis.

New York. Vor den Studenten der Universität in Minneapolis behandelte der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht die Weltkrise. Dabei unterstrich er erneut, daß allein eine Herabsetzung der Reparationslasten den Druck, der auf der Weltwirtschaft liege, beseitigen könne. Er setzte sich für die Schaffung eines „finanziellen Völkerverbundes“ ein, dessen Aufgabe es wäre, brachliegende Kapitalien zur Steigerung des allgemeinen Wohlstandes und des Lebensstandards sowie zur Besserung des internationalen Arbeitsmarktes anzulegen. Weiter sprach sich Dr. Schacht für ein wirtschaftliches Panuropa aus.

Ein englisches Flugzeug in Indien abgeschossen.

Berlin, 3. November. Die Lage in Indien ist nach wie vor aufs Äußerste gespannt. Die Polizei verhaftete nach einer Meldung der Berliner „Montagspost“ aus London am Sonnabend 100 Kongreßmitglieder in verschiedenen Ortschaften der Umgegend von Kalkutta. Auch in Mambazaar wurden 50 Personen verhaftet. In der Nähe von Peshawar führten englische Militärflugzeuge über einer Versammlung von 2000 Afribis Erkundungsflüge aus. Sie wurden von den Teilnehmern der Versammlung scharf beschossen. Ein Flugzeug stürzte ab, während mehrere andere beschädigt wurden.

Wieder eine Verschwörung in Moskau.

Romno. Wie aus Moskau gemeldet wird, gibt die OGPU bekannt, daß es ihr gelungen sei, in Moskau eine kommunistische Organisation zu entdecken, die aus 36 Personen bestand. Sie soll im letzten halben Jahre etwa 100 Güterzüge ausgeplündert haben.

Ausbruchversuch im Staatsgefängnis Sing-Sing.

Kampf zwischen Polizei und Sträflingen.

Nachts überwältigten im Staatsgefängnis Sing-Sing in New York vier Strafgefangene die Wächter des Nachtdienstes. Die Außenwache des Gefängnisses aber wurde durch den Kampflärm aufmerksam und alarmierte die Polizeistation. Polizisten umstellten das Gefängnisgebäude. Die Ausbrecher bedienten sich der Waffen der Gefängnisbeamten. Es kam zu einem scharfen Feuergefecht. Die Verbrecher mußten sich aber, nachdem die Beamten Tränengasbomben angewandt, ergeben. Ein Verbrecher wurde getötet, die drei übrigen schwer verletzt. Ebenfalls wurde ein Wächter durch einen Schuß schwer verwundet.

Einzug der Revolutionshelden in Rio.

Ist die Ruhe in Brasilien völlig wiederhergestellt?

Rio de Janeiro. Der siegreiche Führer der Revolution und künftige brasilianische Staatspräsident Vargas hielt unter dem Jubel der Bevölkerung seinen Einzug in die Landeshauptstadt. Sein Weg durch die Stadt glied sich einem Triumphzug. In den Straßen standen dichtgedrängt mehr als eine Million begeisteter Brasilianer, die dem Revolutionshelden jubelnde Huldigungen darbrachten. Im Zuge des Präsidenten marschierten einmütig sämtliche Revolutionsführer aus Nord- und Süd-Brasilien.

Im Gegensatz zu diesen Meldungen heißt es in anderen Berichten, daß die jungen Offiziere, die hinter dem Nord-Revolutionär Oberst Tavora stehen, mit der Einführung einer Zivilregierung unzufrieden sind. Es verlautet, es bestehe noch immer die Möglichkeit, daß die Anhänger Tavoras ihren Führer auf den Schild heben und ihn als Kandidaten gegen Vargas proklamieren.

Strenge Untersuchung der „Baden“-Beschlebung.

Der Außenminister der vorläufigen brasilianischen Regierung hat dem deutschen Gesandten in Rio de Janeiro noch einmal das Bedauern der brasilianischen provisorischen Regierung über den Zwischenfall mit dem Sapagdampfer „Baden“ ausgesprochen. Er hat erklärt, daß die brasilianische Regierung im übrigen das Ergebnis der mit größter Beschleunigung und mit aller Strenge eingeleiteten Untersuchung abwarten und sich dann zu den weiteren Forderungen auf Schadenersatz äußern werde.

Aus aller Welt.

Ueberfall auf eine Stadtbankfiliale.

14 000 Mark am helllichten Tage geraubt.

Berlin. Bei einer Filiale der Berliner Stadtbank in Berlin-Moabit drangen zwei junge Burjiden mit Revolvern bewaffnet am hellen Tage ein, gaben einen Schuß ab, der, ohne jemand zu verletzen, in die Wand drang, und raubten dann aus der Kasse 14 000 Mark. Die Räuber entkamen unerkannt.

Als die Verbrecher den Laden betreten hatten, riefen sie zur gleichen Zeit „Hände hoch!“ Der eine richtete einen Revolver auf eine Kundin, während der andere einen Schuß abgab, der über die Köpfe der Beamten hinweg in die Wand drang. Dann schwang sich der Schütze über die Brüstung hinweg, schob den Kassierer beiseite, eilte zu dem Tisch, auf dem für die Auszahlung bestimmte Gelder lagen, raffte ein Bündel mit Banknoten zusammen.

Das Hochwasser in Schlesien fällt.

Breslau. Die Flutwelle passierte am Sonntag Breslau. Die größte Gefahr ist damit vorüber, wenn auch trotz des Fallens des Wasserspiegels, da die Dämme aufgeweicht sind, neue Rückschläge eintreten können. Die Deichbruchstelle bei

Brieg hat trotz eifrigster Arbeit sämtlicher Nothelfer noch nicht geschlossen werden können. Gefährdet ist oberhalb Brieg bei Pramjen-Schönau ein Teil des Kanalbammes. Es wird versucht, durch Verstärkungen der Beschwerung der Dammkrone den Damm zu halten. In Oberschlesien hat sich durch ständiges Fallen des Wasserspiegels die Lage entspannt.

Noch 16 Vermisste in der Grube Anna II.

Alsdorf. Nach der jetzt fertiggestellten amtlichen Vermisstenliste beträgt die Zahl der vermissten Belegschaftsmitglieder der Grube Anna II noch 47. In dieser Zahl sind jedoch die 31 nicht identifizierten Toten enthalten, so daß jetzt noch 16 Verlebte fehlen, über deren Verbleib nichts bekannt ist.

Petroleumfelder in Flammen.

London. Auf den Morgan-Petroleumfeldern bei Oklahoma ist ein großer Brand ausgebrochen. In der Stadt Oklahoma sind alle Schulen geschlossen, die Häuser in der Umgebung des Brandgebietes wurden geräumt. Dem Feuer werden aus den Delquellen schätzungsweise 50 000 bis 100 000 Faß Del täglich zugeführt. Gleichzeitig entweichen viele Millionen Kubikmeter Gas, die sich in einem Umkreis von mehreren Kilometern über Stadt und Land lagern. Infolgedessen ist das Anzünden von Streichhölzern oder das Anmachen von Feuer in Straßen und Wohnräumen streng verboten worden. Es wird noch viele Tage dauern, ehe das Feuer gelöscht werden kann.

v. Hammerstein zum General befördert.



Generalmajor Freiherr von Hammerstein-Equord, Chef der Heeresleitung, ist mit Wirkung vom 1. November zum General der Infanterie befördert worden.

Schwerer Sturm auch über Frankreich

Paris, 2. Nov. Ueber Paris und die nordfranzösischen Provinzen ist den ganzen Sonntag über ein Sturm hinweggegangen, der in der Hauptstadt die unglaubliche Geschwindigkeit von 80 Stundenkilometern erreichte, während an der Küste sogar 100 Stundenkilometer gemessen wurden. In Paris und Umgebung hat der Sturm schwere Schäden angerichtet. Bäume wurden entwurzelt und Schornsteine stürzten um. Das Gerüst eines Neubaus im Zentrum der Stadt wurde weggerissen und stürzte auf den Bauplatz.

Berlin. Eine Million Deutsche beziehen Anfallrente. Bei der Zahl der Unfälle fällt die merkwürdige Tatsache auf, daß von den meisten Unfällen junge Männer im Alter von 21 bis 30 Jahren betroffen werden. Es werden jährlich 24 000 Menschen durch Unfälle getötet und etwas mehr als eine Million Deutsche beziehen eine Unfallrente von insgesamt zwei Milliarden RM. Dazu kommen drei Milliarden RM. Sachschaden, d. h. zusammen macht das ein Achtel des gesamten Volkseinkommens aus. Dabei sind an den Unfällen zur Hälfte die Fußgänger beteiligt.

Kopenhagen. Erdstöße am Sund. In verschiedenen Teilen Kopenhagens wurden am Wochenende Erdstöße verspürt. Auch in der Provinz und auf der schleswighischen Seite des Sundes wurden Erdschütterungen wahrgenommen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. — Auch auf der Insel Rugen — besonders in der Gegend von Putbus — wurden die Erdstöße verspürt.

Preßburg. Autobus vom Zug zermalmt. In der Nähe von Sprnau (Slowakei) wollte der Chauffeur eines vollbesetzten Autobusses kurz vor der Ankunft eines Personenzuges die Gleise überqueren. Der Autobus wurde aber vom Zuge erfasst und eine Strecke weit mitgeschleift und völlig zerkümmert. Von den Insassen wurde eine Frau auf der Stelle getötet. Außerdem wurden 21 Personen verletzt.

Augsburg. Ein Fallschirmakrobat will einen Stratosphärenflug unternehmen, um den bisherigen Weltrekord im Fallschirmabsprung zu überbieten. Ein junger Münchener Pilot namens William Martgraf hat den Entschluß gefaßt, mit einem für den Stratosphärenflug geeigneten Ballon die Höhe von 14- bis 16 000 Meter zu erreichen und dann aus dieser Höhe den bisherigen Weltrekord im Fallschirmabsprung, der 8000 Meter beträgt, um das Doppelte zu überbieten.

London. Auszeichnung Ueberlebender der englischen Luftschiffkatastrophe. Der Ingenieur Henry Leech vom verunglückten englischen Luftschiff R 101 wurde mit der Albert-Medaille ausgezeichnet für die Unerschrockenheit, mit der er einen Kameraden aus dem brennenden Wrack rettete, wobei er selbst Brandwunden davontrug. Eine Medaille erhielt ferner der Funker Arthur Disley, der trotz schwerer Verbrennungen erst das Luftministerium telephonisch von dem Unglück in Kenntnis setzte und sich erst dann verbinden ließ.

Der Kreuzer „Emden“ tritt am 1. Dezember eine zwölfmonatige Ausbildungsreise an, auf der zunächst der Hafen Vigo, die Suda-Bucht auf der Insel Kreta und die Häfen Port Said und Aden angelaufen werden. Während des weiteren Verlaufes der Reise wird der Kreuzer indische und ostasiatische Gebiete berühren.

Revision gegen das Altonaer Bomben-Urteil eingelegt.

Von den achtzehn zu Zuchthaus, Gefängnis und Geldstrafen verurteilten Angeklagten im Altonaer Bombenprozeß haben die meisten gegen das Urteil des Schwurgerichts Revision eingelegt. Außerdem ist gegen Frau von Derken, die der Spitzeldienste für die preußische Polizei beschuldigt wird, Meineidsanzeige erstattet worden. Würde in diesem Meineidsprozeß Frau v. Derken verurteilt werden, so würde die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen die in Altona Verurteilten von der Verteidigung durchgesetzt werden können.

Die Presse zum Urteil.

Fast die gesamte deutsche Presse hat zu dem Urteil im Altonaer Bombenprozeß Stellung genommen. Die in Bremen erscheinende volksparteiliche „Bresener Zeitung“ schreibt, „das Urteil gehöre in die Reihe der Fehlentscheidungen, welche wir in letzter Zeit verzeichnen konnten. Dieses Urteil, welches in seiner Strenge barbarisch sei, empöre und ermutige die Gegner eines Systems, das Land- und Stadtvolk gegeneinander ausspielt. Wenn das Gericht bei den Hauptangeklagten auf sieben Jahre Zuchthaus erkannt habe, so schaffe es für das gesamte Volk Märtyrer, deren Stimmen hinter den Kerkermauern lebendig bleiben und deren Blut über die Ankläger und Richter kommen könne.“ — Die demokratisch-staatsparteiliche „Vossische Zeitung“ meint, „das Urteil mit seiner nüchternen Abwägung aller Umstände sei am besten geeignet, eine Epoche des Unverstandes und der Verwirrung abzuschließen, die unverantwortliche Führer angerichtet hätten.“ — Demgegenüber schreibt die landwirtschaftliche „Deutsche Tageszeitung“ unter der Ueberschrift „Schredensurteil in Altona“, „ein Urteil sei gefällt worden, von einer Härte, die nicht nur erschüttern, sondern darüber hinaus Zweifel aufkommen lasse, ob eine solche Sühne auf der Basis ausgleichender Gerechtigkeit liege. Man würde sich noch mit den Einzelheiten dieses Urteils zu beschäftigen haben, eines Urteils, von dem das eine feststehe, daß es von dem schaffenden Landvolk nie und nimmer als verständlich und gerechtfertigt empfunden werden könne.“ — Der sozialdemokratische „Vorwärts“ erklärt wiederum, „die Taten, die mit diesem Urteil die gesetzliche Sühne gefunden hätten, stellten den Höhepunkt der gegen den Staat gerichteten Bewegung unter den schleswig-holsteinischen Landleuten dar, die von den Nationalsozialisten gestiftet und geschürt worden wäre. Obwohl die Nationalsozialistische Partei nach der Verhaftung der Bombenleger sie abzuschüteln versuchte, sei sie mit der Schuld für die Attentate belastet, und die Verurteilten seien ihre Opfer.“ — Schließlich sagt der deutschnationale „Tag“, „Mit tiefer menschlicher Erschütterung wird man dieses harte Urteil lesen. Gewiß, diese Aktivisten wählten schlechte, untaugliche Mittel. Aber sie durften erwarten, daß das Gericht nicht allein den Paragraphen, sondern auch den gesunden Sinn für die mörderischen Folgen des Spruches und das Verständnis für die bittere, zur Verweissung treibende Bauernnot mitsprechen lassen würde. Die um Rot-Preußen sollten nicht jubeln! Altona war ein Abschluß nur für die Angeklagten. Was aber sind einzelne, wenn es um entscheidende Fragen überhaupt geht?“

Wie bekannt wird, hat auch die Staatsanwaltschaft gegen das im großen Bombenlegerprozeß gefällte Urteil Revision angemeldet.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 3. November

Kategorie	Schlachttier	Schlachtkategorie	Wertklassen	Preise für 50 kg in RM		Spezialnotiz
				Lebendgewicht	Schlachtgewicht	
137	A. Ochsen	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	1. junge	55-60	105	langsam
			2. ältere	46-54	98	
		b) sonstige vollfleischige	1. junge	42-45	86	
			2. ältere	38-41	84	
326	B. Bullen	a) längere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	1. junge	58-60	100	langsam
			2. ältere	51-55	98	
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemähter	1. junge	45-49	90	
			2. ältere	45-49	90	
340	C. Rinder	a) längere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	1. junge	47-53	91	langsam
			2. ältere	41-45	83	
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemähter	1. junge	32-37	74	
			2. ältere	27-30	74	
37	D. Ferkeln (Kalb.)	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	55-58	103	-	
		b) sonstige vollfleischige	44-51	95		
701	II. Rinder	a) Doppellender, beste Maß	1. beste Maß	78-84	131	langsam
			2. mittlere Maß	70-77	123	
		b) Rinder	1. beste Maß	60-68	116	
			2. mittlere Maß	60-68	116	
630	III. Schafe	a) beste Maßlamm und längere Maßlamm	1. beste Maß	58-64	122	langsam
			2. beste Maß	64-68	132	
		b) mittl. Maßlamm, alt. Maßlamm und gutgemähter Schafe	1. beste Maß	50-55	111	
			2. mittlere Maß	49-48	104	
3265	Schweine	a) Fetteschweine über 300 Pfund	1. beste Maß	62-63	78	mittel
			2. beste Maß	62-63	78	
		b) vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund	1. beste Maß	61-62	82	
			2. beste Maß	59-60	84	
		c) vollfleischige von 200-240 Pfund	1. beste Maß	56-57	81	
			2. beste Maß	56-57	81	
5516	g. Sauen	1. beste Maß	53-56	72	-	
		2. beste Maß	53-56	72		

Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten) Zeitweise auffrischende Winde aus westlicher Richtung, meist trüb, etwas Temperaturrückgang, zeitweise Niederschläge.

Immer weiße Zähne

„Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Zahnpaste Chlorodont benutzen. Noch nie hat sie uns enttäuscht! Wir hatten immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde, umso mehr, da wir schon längere Zeit das Chlorodont-Mundwasser benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnpulver, gez. C. Chudoba, Br. . . Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 60 Pf. und 1 M., und weise jeden Ertrag dafür zurück.“

Olympia-Theater

Mittwoch, Donnerstag 8 Uhr:

0 Mädchen, mein Mädchen, wie lieb ich Dich

Eine Kleinstadtsatire von zwergellerschütternder Komik. Das Groteske überwältigt, der Humor feiert Triumphe. — In den Hauptrollen: Maria Paudler / Harry Liedtke / H. Picha Fritz Kampers / Marg. Kupfer u. a.

Das Land ohne Recht

In der Hauptrolle: Tom Tyler, der berühmte Cowboy-Darsteller.

Urlaufsfahrt auf die Vajolettürme

Naturaufnahme

Hartwig Beichler

Heilkundiger

Homöopathie, Biochemie

hält bis auf weiteres jeden Dienstag

Sprechstunde

im Herrnhaus (Sep. Zimmer) von 1—7 Uhr ab

Zur Kirmes-Bäckerei

- empfeilt
- Schöne Sultanin-Rosinen Pfd. 40 Pf. (keine californischen)
- Mandeln, süß u. bitter $\frac{1}{2}$ Pfd. 40 Pf.
- Rosinthen Pfd. 70 Pf.
- Geraspelte Kokosnuß . Pfd. 65 Pf.
- Margarine . . . Pfd. von 60 Pf. an
- Zucker, gemahlen . . . Pfd. 30 Pf.
- Weizenmehl, Palmin
- Cocosfett

Hermann Fährlich. Ruf Nr. 284

Buch-Romane

können nur durch das „Tageblatt“, die Alleinvertriebsstelle für Pulsnitz und Umgegend, oder durch dessen Boten bezogen werden

Für die freundlich erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeit danken wir herzlich

Hans Klemm und Frau
B. v. Lindenaus Buchhandlung

Pulsnitz

Elisabeth Rasche

Georg Bergk

grüßen als Verlobte

Pulsnitz, Obersteina, am 2. November 1930

Haus-Standuhren



kauft man am besten da, wo sie hergestellt werden. Schwenningen, die größte Uhrenstadt der Welt, bietet Ihnen Gelegenheit, direkt vom Herstellungsort zu kaufen.

Wir gewähren Ihnen:

- Mehrjährige schriftl. Garantie.
- Lieferung: Franko Haus.
- Jede Uhr wird durch unseren Fachmann kostenlos nachgeprüft.
- Angenehme Teilzahlung.

Überzeugen Sie sich selbst und verlangen Sie heute noch per Postkarte die kostenlose Zusendung unseres Katalogs.

Standuhren G.m.b.H. Schwenningen a. L. Alleenstraße 17 (Schwarzwald)

Drucksachen

für Handel, Industrie und Private fertigen schnell und preiswert

E. L. FÖRSTERS ERBEN

Spielplan Dresdner Theater

Opernhaus

- Montag, 3. November. Anrechtsreihe A. 8: Dom Fährer un igner Feu; Don Kanudo. W.B.: 3714—3799.
- Dienstag, 4. November. Anrechtsreihe A. $\frac{1}{2}$ 8: Der Zigeunerbaron. W.B.: 1001—1040.
- Mittwoch, 5. November. $\frac{1}{2}$ 8: Für den Verein Dresdner Volksbühne. Kein öff. Kartenverkauf. Der Freischütz. W.B.: 1041—1560.
- Donnerstag, 6. November. Anrechtsreihe A. $\frac{1}{2}$ 8: Jar und Zimmermann. W.B. Gr. 1: 8751—8800, 9201—9300.
- Freitag, 7. November. Anrechtsreihe A. 8: Tiefand. W.B. Gr. 1: 10001—10150.
- Sonabend, 8. November. Außer Anrecht. $\frac{1}{2}$ 8: Tosca. W.B. Gr. 1: 8801—9000, 9576—9650.
- Sonntag, 9. November. Außer Anrecht. $\frac{1}{2}$ 8: Der fliegende Holländer. W.B.: 1561—1600, 3800 bis 3838.
- Montag, 10. November. 8: Für den Verein Dresdner Volksbühne. Kein öff. Kartenverkauf. Madame Butterfl. W.B.: 3839—4000, 3001—3358.

Schauspielhaus

- Montag, 3. November. Anrechtsreihe A. 8: Maria. W.B.: 4032—4117.
- Dienstag, 4. November. Anrechtsreihe A. 8: Der Kaufmann von Venedig. W.B.: 4118—4172.
- Mittwoch, 5. November. Anrechtsreihe A. 8: Journalist über Bord. W.B.: 4173—4222.
- Donnerstag, 6. November. 8: Für den Verein Dresdner Volksbühne. Kein öff. Kartenverkauf. Sturm im Wasserglas. W.B.: 4223—4500, 1—92.
- Freitag, 7. November. Anrechtsreihe A. 8: Maria. W.B. Gr. 1: 3751—3800, 4801—5000.
- Sonabend, 8. November. Anrechtsreihe A. 8: Tempo über hundert. W.B.: 93—200.
- Sonntag, 9. November. Außer Anrecht. 8: Wilhelm Tell. W.B. Gr. 1: 801—1200.
- Montag, 10. November. Anrechtsreihe B. 8: Zu Schillers Geburtstag. Die Räuber. W.B. 201 bis 267.

Albert-Theater

- Montag, 3. November. 8: Preciosa. W.B. Gr. 1: 1751—2000.
- Dienstag, 4. November. 8: Der Mann, den sein Gewissen trieb. W.B. Gr. 1: 1—300.
- Mittwoch, 5. November. 8: Preciosa. W.B. Gr. 1: 301—500, 2801—2900.
- Donnerstag, 6. November. 8: Der Mann, den sein Gewissen trieb. W.B. Gr. 1: 2901—3200.
- Freitag, 7. November. 8: Marguerit. 3. W.B. Gr. 1: 3301—3500, 3801—3900.
- Sonabend, 8. November. 8: Preciosa. W.B. Gr. 1: 3901—4000, 6301—6500.
- Sonntag, 9. November. 8: Marguerit. 3. W.B. Gr. 1: 6601—6900.
- Montag, 10. November. 8: Der Mann, den sein Gewissen trieb. W.B. Gr. 1: 7901—8200, Gr. 2: 126—150.

Die Komödie

- Montag, 3. November. $\frac{1}{2}$ 9: Die Affäre Dresden. W.B.: 1901—2000. W.B. Gr. 1: 9201—9300.
- Dienstag, 4. November. $\frac{1}{2}$ 9: Das Konto X. W.B.: 2501—2600. W.B. Gr. 1: 10501—10570, 11441—11500.
- Mittwoch, 5. November. $\frac{1}{2}$ 9: Das Konto X. W.B.: 2601—2700. W.B. Gr. 1: 10571—10640, 11501—11550.
- Donnerstag, 6. November. $\frac{1}{2}$ 9: Das Konto X. W.B.: 2701—2800. W.B. Gr. 1: 10641—10700, 11551—11600.
- Freitag, 7. November. $\frac{1}{2}$ 9: Das Konto X. W.B.: 2801—2880. W.B. Gr. 1: 8201—8300.
- Sonabend, 8. November. $\frac{1}{2}$ 9: Das Konto X. W.B.: 2881—2960. W.B. Gr. 1: 8301—8400.
- 11: Nachbortstellung. Valenta Gerit. Tänze.
- Sonntag, 9. November. $\frac{1}{2}$ 4: Volksporstellung. ... Vater fein dagegen sehr. $\frac{1}{2}$ 9: Das Konto X. W.B.: 2961—3000 und 5361—5400. W.B. Gr. 1: 8401—8500.
- Montag, 10. November. $\frac{1}{2}$ 9: Das Konto X. W.B.: 5401—5480. W.B. Gr. 1: 9701—9800.

Residenz-Theater

- Montag, 3. November. 8: Der Soldat der Marie. W.B.: 6076—6100. W.B. Gr. 1: 6901 bis 7000.
- Dienstag, 4. November. 8: Der Soldat der Marie. W.B.: 6101—6125. W.B. Gr. 1: 7401 bis 7500, Gr. 2: 201—225.
- Mittwoch, 5. November. 8: Der Soldat der Marie. W.B.: 6126—6150. W.B. Gr. 1: 7101 bis 7200, Gr. 2: 226—250.
- Donnerstag, 6. November. 8: Der Soldat der Marie. W.B.: 6151—6175. W.B. Gr. 1: 7501 bis 7600, Gr. 2: 251—275.
- Freitag, 7. November. 8: Der Soldat der Marie. W.B.: 4501—4525. W.B. Gr. 1: 601—700, Gr. 2: 276—300.
- Sonabend, 8. November. 8: Der Soldat der Marie. W.B.: 4526—4550. W.B. Gr. 1: 701—800, Gr. 2: 301—325.
- Sonntag, 9. November. 4 und 8: Der Soldat der Marie. W.B.: 4551—4575.
- Montag, 10. November. 8: Der Soldat der Marie. W.B.: 4576—4600. W.B. Gr. 1: 501—600, Gr. 2: 326—350.

Central-Theater

- Montag, 3. November. 8: Der Zarewitsch. W.B.: 2071—2100. W.B. Gr. 1: 9401—9500.
- Dienstag, 4. November. 8: Der Zarewitsch. W.B.: 2101—2200. W.B. Gr. 1: 9501—10000.
- Mittwoch, 5. November. 8: Der Zarewitsch. W.B.: 2201—2300. W.B. Gr. 1: 9501—10000.
- Donnerstag, 6. November. 8: Der Zarewitsch. W.B.: 2301—2400. W.B. Gr. 1: 9501—10000.
- Freitag, 7. November. 8: Der Zarewitsch. W.B.: 2401—2500. W.B. Gr. 1: 9501—10000.
- Sonabend, 8. November. 8: Der Zarewitsch. W.B.: 2501—2600. W.B. Gr. 1: 9501—10000.
- Sonntag, 9. November. 4: Das Land des Sächselns. 8: Der Zarewitsch. W.B.: 2601—2700. W.B. Gr. 1: 9501—10000.
- Montag, 10. November. 8: Der Zarewitsch. W.B.: 2701—2800. W.B. Gr. 1: 9501—10000.

Blutfrischen Schellfisch, koplos Fisch-Filet, bratfertig

empfeilt Rich. Sella Nachflg. Ruf 129

Schellfisch Fischfilet Grelbig

Ab Dienstag früh empfehle Frisch. Schellfisch, Goldbarsch,

ungefalgene Ringe u. Fisch-Filet. Tägl. frische Wädelinge, feinsten Räucher-Wal, Frische Eier, auch ichochweise, sowie feinsten Scheibenhonig. Fernr. 213. Körner

Frau gesucht

bei gutem Wochenverdienst für eine kleine Verkaufsstelle (kein Laden). Betreffende wird eingerichtet. Erforderlich ist kleiner Betrag für Ware. Schriftliche Meldungen sind unter A. Z. 5 in der Expedition des Blattes abzugeben

Ehrliches, fleißiges Dienstmädchen

wird zum 1. Jan. 1931 gesucht. Zu erfragen in der Tageblatt-Geschäftsstelle.

39 war am ganzen Leibe mit Flechten

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken tag und Nacht peinigten. Nach dem Lesen Ihrer Drucksache war mein erster Weg zur Apotheke, natürlich nur in dem Gedanken, ein Mittel zu verschaffen, aber es kam anders. Nach einer Einreibung von kaum 14 Tagen mit „Ruder's Patent-Medizinale-Gelbe“ waren meine Flechten vollständig verschwunden. Deshalb lasse ich es mir nicht nehmen, Ihnen 1000 mal Dank zu sagen. „Ruder's Patent-Medizinale-Gelbe“ ist nicht Nr. 150, sondern Nr. 100, kostet 60 Pf. (15 Pf. 1/2) — 4 Stk. 60 Pf. (15 Pf. 1/2) für 2 Stk. 25 Pf. (15 Pf. 1/2) für 1 Stk. 12 Pf. (15 Pf. 1/2). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

F. Herberg, Hofdrogerie, Bismarckplatz

Im Wind- und Nebelmond.

Nun beginnt das Jahr allmählich zur Rüste zu gehen, und der vorletzte Monat des Jahreslaufes bricht an. Es ist der November, wie ihn die Römer als neunten Monat in ihrer Reihenfolge nannten — wiewohl dieser Name bei uns bräuchlich ist, so sagt er uns doch wenig; bezeichnender ist schon die deutsche Benennung als Wind- oder Nebelmond, kurzweg auch Nebelung. Da liegt's drin, daß es ein griesgrämiger Gefelle ist, der jetzt die Herrschaft antritt, das letzte grüne Laub von den Bäumen und Sträuchern fegt und uns mit Nebel, Regen und früher Dunkelheit auch sonstige unwillkommene Gaben beschert, wie Schnupfen, Husten, Gieberreihen. Diese Leiden muß man dann im warmen Zimmer bekämpfen, und das kostet wieder reichliches Kohlen-, Holz- und Torffutter für den Ofen, der uns die behagliche Behausung heizt. Denn der Segen moderner Heizungsarten ist ja doch noch keineswegs überallhin durchgedrungen. Da sitzt sich's dann schön am warmen Ofen, wenn draußen der Regen an die Fenster Scheiben prasselt und der Sturmwind ums Haus braust, denn auch die heftigen Windstöße sind ein Attribut dieses Monats, die ihm den Namen Windmond eingetragen haben. Manch Seemann auch weiß dann von den Stürmen gerade auf See ein Garn zu spinnen, und manch gutes Schiff tat dann seine letzte Fahrt.

So ist's zunächst kein freundliches Bild, das uns dieser Vorweihnachtsmonat bietet, und es scheint nur dazu zu passen, daß auch die ersten und gedanklichen Feiertage des Bußtages und des Totenfestes in ihn fallen, doch ist der Monat deswegen nicht aller Freuden bar. Versöhnlich wirkt schon, daß er uns dies Jahr mit dem ersten Advent einen so hoffungsreichen Ausblick schenkt, aber dann gibt's ab und an doch immer lichtvolle Tage in ihm, die noch an das Abklingen der Sommerzeit gemahnen und in denen der Altweibersommer seine letzten Feest feiert. Und zu solchen Tagen paßt's denn auch, wenn wir uns der guten Gaben dieses Herbstmonats erfreuen, wenn wir den jungen Wein trinken, der uns jetzt beschert wurde:

„Der Nebel steigt, es fällt das Laub,
„Schenk' ein den Wein, den holden!
Wir wollen uns den grauen Tag
Vergolden, ja vergolden!“

Da läßt sich's dann gut am prasselnden Kamin alten Geschichten, Wären aus längst verlungerer Zeit lauschen, und zum Schluß mündet die Martinigans, die auch so recht zu diesem rauhen Herbstmonat gehört. Im November steht die gut gebrat'ne Gans, diese gute Gabe Gottes — betanntlich auf der Höhe ihres Wohlgeschmacks, und Gänse, die gerade am Martinstage — dem 11. November — gegessen werden, werden gewisse Eigenschaften nachgerühmt. So will man aus dem weißen Brustbein einen milden, aus dem roten einen strengen Winter erkennen können. Sebastian Brand, der bekannte freimütige Schriftsteller des 16. Jahrhunderts, schildert solch einen Martinschmaus besonders ergötzlich. Er sagt: „St. Martinsfest zelebriert dies Volk wunderbar, erstlich loben sie Martin mit gutem Wein und Gänse, bis sie voll werden. Unselig ist das Haus, das nicht auf diese Nacht eine Gans zu essen hat, da gibt man auf diesen Tag den Armen eine gute Notdurft.“

So hat der Nebelung auch gute Gaben, und des wollen wir uns getrösten, wenn's in uns widerklingt: „Und der Regen, der regnet jeglichen Tag!“ Das Monatsende mit dem Beginn der frühlich-jeligen Adventszeit spricht schon andere Sprache!

Kunstleben in Dresden

Musikalischer Wettbewerb der höheren Schulen Dresdens

Nach der gewohnten zweijährigen Pause findet nunmehr der vierte musikalische Wettbewerb der höheren Schulen Dresdens statt, und zwar am Dienstag, 11. November und Donnerstag, 13. November 1930, 19.30 Uhr im Festsaal des König. Georg-Gymnasiums, wiederum veranstaltet von dem am König. Georg-Gymnasium bestehenden Ausschuss für den musikalischen Wettbewerb. Das Preisgericht haben ehrenamtlich übernommen: Staatskapellmeister Kupfchbach, Erster Konzertmeister Francis Roene, Prof. Schaufuß-Bontini, Kammervirtuos Schäffle. Preise sind gestiftet worden von folgenden Stellen: Sächsisches Ministerium für Volksbildung 100 RM, Rat — Schulamt — zu Dresden 100 RM, Gesamtelternschaft für die höheren Schulen von Dresden und Umgebung 150 RM, Elternbeitrat und Schülerauschuss des König. Georg-Gymnasiums 75 bzw. 30 RM, Musikverlag und Musikalienhandlung Joseph Günther 50 RM, also insgesamt 505 RM. Die Auswählung der Preise erfolgt nur in Noten oder Bildern über Musik nach Auswahl der Preisträger. Schüler von elf höheren Schulen Dresdens (staatlichen und städtischen) werden sich mit insgesamt 21 Beitragsnummern ausübend am Wettbewerb beteiligen. Der Wettbewerb erstreckt sich ausschließlich auf die Wiedergabe von Kammermusik, vom Duett an aufwärts in originaler Fassung. Die Veranstaltung findet öffentlich statt; Eintritt gegen Programmbeitrag. Die Veranstaltung will die Jugend zu eigenem ernsthaften Musizieren anregen und damit der Gefahr der Mechanisierung entgegenzutreten. Sie will ein Gegengewicht auf geistig-seelischen Gebiete gegenüber einer einseitigen Betonung des Sports in der Jugend sein. Zudem sei nur Kammermusik vom Duett an aufwärts zulässig, will sie den besonderen Wert reaktiver gemeinsamer Musizierens hervorheben und damit zugleich dem allgemeinen Grundsatz dienen: Jeder sei persönlich verantwortlich für die eigene Stimme, diene aber dennoch damit nur als Glied einem Ganzen! Im vergangenen Januar hat unter Leitung von Studienbibliothekar Stang, Zwickau, erstmalig auch außerhalb Dresdens, nämlich für die Schulen des Bezirks Zwickau, ein entsprechender Wettbewerb stattgefunden, dem ebenfalls das Ministerium für Volksbildung seine tatkräftige Unterstützung entgegen hat und der 1931 wiederholt werden soll.

Uraufführung in „Journalist über Bord“

Dresden, 31. Oktober. Am Donnerstag erlebte die 4. aktige Komödie „Journalist über Bord“ von Robert Grösch im Schauspielhaus ihre Uraufführung. Grösch, ein Dresdner Schriftsteller und Redakteur, hat seinerzeit mit „Dyckerpotts Erben“ einen großen Erfolg gehabt, ob er mit diesem Stück, das ein Bild des Zeitungsbetriebes in der Redaktion, auf der Gasse und in seinem Verhältnis zum Geschmäcker Leser und dem Sensationsbedürfnis der Masse von heute entrollt, den gleichen Erfolg haben wird, bezweifle ich; denn der Verfasser hat, soll das Stück eine Satire auf die Bekleidungs- und Sensationsmacherei zahlreicher Blätter sein, dieses satirische Element nicht durchgeföhrt. Er zeigt aber, wohin derartige Zeitungen die Masse führen, die nicht mehr die gute Form bewahren und mit ihren wiblen Heberschriften und tolen Falschmeldungen verhängnisvoll werden können. Eins ist an dem Werk sehr zu loben, der gesunde Humor, die gute Beobachtung auf journalistischem Gebiet und die charakteristische Zeichnung einzelner Gestalten. Die Vorstellung war von Josef Sielen gut vorbereitet worden. Die besten Leistungen boten Malmer in erster Linie, Alice Berden, Friedrich Lindner als Chefredakteur, Kleinoschegg, Jenny Schaffer und Paul Hoffmann. Der Beifall war groß, sodas sich der Dichter zum Schluß zeigen konnte. Adolf Mayhnes Bühnenbilder waren interessant

Bulsnitzer Tageblatt

Beilage zu Nr. 256

Montag, 3. November 1930

82. Jahrgang

TURNEN * SPORT * SPIEL

Sächsische Fußball-Ergebnisse.

Ostfachsen. Dresden: Guts Muths — Brandenburg 5:2, S.C. — Rajensport 5:1, Postportvgg. — S.V. 04 Freital 5:0, Südwest — S.V. Münsdorf 6:5, Sportlust — Sachsen 1:2. Großenhain: Spielvgg. gegen Radebeuler B.S.C. 1:4. Riesa: S.V. — Pirnaer S.C. 4:0. Freiberg: Sportfreunde — Preußen Chemnitz 3:1.

Nordwestfachsen. Leipzig: VfB. — Eintracht 4:2, Fortuna — Tennis-Vorussia Berlin 5:3, Wader gegen Olympia Schleibitz 5:1, TuV. — Sturm Leubitz 4:0. Markranstädt: Sportfreunde — Vittoria Leipzig 2:3.

Mittelfachsen. Chemnitz: National — Hellas-Germania Mittweida 2:1, Sturm — S.C. Harthau 1:1, Wader — VfB. Leisnig 7:0, Harimannsdorf: Sportvgg. — VfB. Oberfroha 1:3, Döbernhau: Sportvgg. — Merkur Frankenberg 0:0, Döbeln: S.C. gegen VfB. Rochlitz 2:2, Hartha: B.S.C. — S.V. Baucha 3:2, Waldheim: Spielvgg. — F.C. Kobweil 3:1.

Westfachsen. Zwickau: VfB. — Sportvgg. Crimmitschau 06 4:0, F.C. 02 — TuV. Werdau 2:3. Plauen: S.C. — Polizei-S.V. Zwickau 3:2, Glauchau: VfB. — VfB. Ronneburg 5:1.

Bogtland. Plauen: Spielvgg. — Bogt. F.C. 1:6, Sp.u.V.C. — Concordia 0:0, Elsterberg: B.S.C. gegen Merkur Delitzsch 4:1, Falkenstein: Spielvgg. gegen VfB. Lengsfeld 8:0, Reichenbach: 1. F.C. gegen VfB. Auerbach 3:0.

„Wanderfall“ siegt gegen internationale Konkurrenz.

Die erste Weltmeisterschaft im Zweier-Saattballspiel wurde in Leipzig ausgetragen. Der Dresdner Radfahrverein „Wanderfall“ (Mannschaft Berndt-Scheibe) gewann überlegen mit sechs Punkten vor R.C. 95 Frankfurt am Main-Oberath, der vier Punkte erzielte. Dritter war Frankreich, vierter die Schweiz.

Handballsport. Dresden: Um den Handballpokal Mitteldeutschland gegen Südostdeutschland 7:5 (4:3). Brandenburg — Südwest 6:2, Spielvgg. — Guts Muths 7:6, Polizeischwimmverein — Dresdensia 5:5, Rajensport — Handballklub 6:4, Ring-Greifling — S.V. Falkenstein 4:4. Mittweida: Hellas-Germania gegen Preußen Chemnitz 0:9, Hohenstein-C. VfB. gegen Postportvgg. Chemnitz 6:5.

Sonntagsport der Sächsischen Turnerschaft.

Turngau Mittelsachsen. Dresden: Handball: T.S. Bina — C.S.M. 7:2; Radeberg — Rudolph-Neustra 6:2. — Fußball: Radebeul — Dippoldswalde 2:3; Stehisch — Radeberg 6:2; D.S.R. Ost — S.V. Meißner 1:5. — Schlagball: T.S. Radebeul — D.S.R. Ost 20:4. — Turngau Sächsische Oberlausitz. Handball: Neugersdorf — A.T.B. Jittau 2:3; Turnertreue Dautzen — Seiffenhensdorf 6:4; Jahn Döbau — Weigsdorf-Röblich 6:3; Niederobertitz — Obercunnersdorf 6:1; Spitzkunnersdorf — Neugersdorf Reserve 5:0; Jahn Jittau — Eibau i. P. 5:6; Obercunnersdorf — Sportlust Neugersdorf 3:3; Großhubrau — Oppach 5:0; Neusalsza-Spremberg — A.T.B. Jittau Reserve 5:1; Strahwalde — Niedercunnersdorf 3:5.

Zum Silberschild-Borrundenspiel trafen sich in Dresden bei schönstem Sonnenschein auf dem idealen Platz des Akademischen Sportvereins die Auswahlmannschaften von Mitteldeutschland und Brandenburg, dessen Elf den Schild zu verteidigen hat. Berlins Vertretung ist auch wieder auf dem besten Wege dazu, denn Mitteldeutschland wurde mit 4:0 (2:0) Toren aus dem weiteren Wettbewerb ausgeschaltet. So steht Berlin bereits in der Endrunde, während der Gegner erst im Spiel Süddeutschland festgestellt werden muß.

Das Fußballspiel Deutschland-Norwegen endete unentschieden 1:1. 45 000 Menschen hatten sich im Breslauer Stadion bei schönem Herbstwetter eingefunden. Norwegens Elf erfocht einen Achtungserfolg, während Deutschland durch Schußpaß, aber auch durch taktische Fehler der Käuferreihe um einen dem Spielverlauf nach verdienten knappen Sieg kam. Die Norweger glichen durch größten Eifer und eine eiserne Verteidigung die technische und Feldüberlegenheit der Deutschen aus. Torlos verlief die erste Halbzeit, an deren Schluß unser Mittelstürmer Hohmann infolge einer Knöchelverletzung ausscheiden mußte. Er wurde durch den Breslauer Janke ersetzt. Zehn Minuten nach Wiederbeginn kam Deutschland durch ihn zu seinem ersten und leider einzigen Tor. Weitere Chancen wurden verpaßt, während es den Norwegern 20 Minuten vor Schluß gelang, auszugleichen. Trotz aller Bemühungen des deutschen Sturms gelang es ihm nicht, die Verteidigung der Norweger, die oft die halbe Mannschaft dafür einsetzten, zu überwinden. So blieb es beim Unentschieden 1:1.

Die Fußballmeisterschaftsspiele im Reich brachten in Berlin eine Niederlage von Viktoria durch den Polizei-S.V. 1:2. Hertha-B.S.C., die 4:0 Preußen schlug, ist hinter Union-Oberschöneweide jetzt mit Viktoria wieder punktgleich geworden. Wader 04 schlug Norden-Nordwest 1:0. In der Abteilung B erlitt der Spandauer S.V. (1:3) eine neue Niederlage durch den Berliner S.V. 92. — Erwartete Resultate gab es in Süddeutschland. Ueberraschend hoch 8:3 schlug Bayern-München die Teutonen. In Württemberg kämpften Böckingen und der Vf.B. Stuttgart unentschieden 2:2 um den zweiten Platz hinter dem 1. F.C. Pforzheim. In Baden schlug Karlsruher F.V. den S.C. Freiburg 6:1. In der Saargruppe behauptete sich der F.R. Pirmasens an der Spitze, am Main distanzierete Eintracht-Frankfurt 6:1 Freudenheim, während in Hessen Borussia-Worms sogar 9:1 über Viktoria-Urberach siegte. In der Rheingruppe muß Bönning-Bubwingshafen nach einer 0:3-Niederlage durch Neckarau jetzt den ersten Platz mit dem Sieger teilen. — Nur wenig Spiele gab es im Westen, da infolge Regens die meisten ausfallen mußten. Die Hammer SVg. unterlag dem VfB. Wilsdorf überraschend 2:3. Süß 07 mußte eine neue Niederlage durch Wicrath einstecken. — In Norddeutschland fertigte Altona 93 den HSV. sicher 3:1 ab und erlämpfte sich dadurch die Spitze. Union schlug die Polizei Hamburg 5:1, Viktoria schlug St.-Pauli Sport 3:2, Unitas siegte 6:4 über Eintracht. Im Westkreis gab es drei unentschiedene Begegnungen, in Schleswig-Holstein konnte Olympia 1:2 gegen Holstein-Kiel spielen, in Hannover Braunschweig schlug die Braunschweiger Eintracht 6:1 Hannover 96. — Süddeutschlands Ligaspiele wurden wegen des Länderspiels in Breslau gegen Norwegen schon am Sonnabend ausgetragen. Die Ueberraschung war eine Niederlage von Beuthen 09 mit 2:3 durch Preußen-Zaborze.

Heuser schlägt Hartkopp. In der Kölner Rheinlandhalle schlug im Ausscheidungsturnier im Halbschwergewicht der Bonner Heuser den Berliner Hartkopp und erwarb damit das Recht, Pistulla zu fordern, der am gleichen Abend im Sportpalast den Engländer Crofley nach Punkten besiegte.

Mitteldeutschlands Meisterschaftsspiele brachten in den wichtigsten Spielen des Tages im wesentlichen erwartete Ergebnisse. In Leipzig siegte Wader mit 5:1 über Olympia und Vf.B. mit 4:2 über Eintracht, während Fortuna das Gesellschaftsspiel gegen Tennis-Vorussia, Berlin, 5:3 gewann. Auch in Ostfachsen gab es Favoriten Siege von Guts Muths und Dresdner S.C. Der Mittelfachsenmeister Sturm-Chemnitz spielte gegen Harthau nur 1:1.

Das Fußball-Länderspiel Schweiz-Holland endete vor 15 000 Zuschauern in Zürich 6:3 (4:1) für die Schweiz.

Rapib-Wien gewann das erste Finalspiel um den Mitropa-Pokal in Prag 2:0 gegen Sparta-Prag vor 28 000 Zuschauern. — Paris schlug London im Fußball-Städtepiel im Buffalo-Stadion 6:3. — Slavia-Prag spielte Wader-München in Prag 7:0 nieder. — In München gewann der D.F.C. Prag 3:2 gegen 1860.

Die Handball-Pokal-Vorrunde der D. S. V. ergab Siege von Brandenburg, Mitteldeutschland und Norddeutschland; der Balkenverband war spielfrei.

Brandenburg schlug Süddeutschland im Berliner Poststadion 11:9 (8:5); Mitteldeutschland siegte in Dresden über Südostdeutschland 7:5 (4:3); und Westdeutschland verlor gegen Norddeutschland in Mülheim-Ruhr 5:8 (3:2).

Großer deutscher Reiterstieg in Boston!

Die deutschen Reiteroffiziere gewannen in Boston die internationale Militärtrophäe zum zweiten Male und damit endgültig. Gerabezu sensationell ist die Tatsache, daß es der ganzen deutschen Mannschaft, bestehend aus Oberleutnant Romm auf Verby, Leutnant Haffe auf Egan und Oberleutnant Nagel auf Debo, gelang, sämtliche schweren Hindernisse vollkommen fehlerlos zu bewältigen. Eine riesige Zuschauermenge jubelte den Deutschen nach dieser fabelhaften Leistung minutenlang zu. Auf den Plätzen kamen die Vereinten Staaten vor Irland, Schweden und Kanada ein.

Massenkurz beim Pferderennen in Lyon. Ein schweres Unglück ereignete sich am Sonnabend bei einem Pferderennen in Lyon, wo der „Preis der Jere“ zum Austrag gelangte. Das Spitzenpferd stürzte in einer Kurve und acht hinter ihm folgende Pferde verwickelten sich in diesen Sturz. Von den 9 Jockeys konnten 7 nach Anlegung von Notverbänden in ihre Wohnungen entlassen werden, während 2 andere, darunter einer der jüngsten französischen Reiter, Pascal, der erst 15 Jahre alt ist, mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus überführt werden mußten, wo der Arzt Schädelbrüche und eine Verletzung des Rückenmarks feststellte.

Zur Neuordnung der Reichsbahnbezirke.

In der Gesamtitzung der Industrie- und Handelskammer Plauen wurde eine Entschließung angenommen, die in der Frage der Neuordnung der Reichsbahnbezirke in Mitteldeutschland der beabsichtigten Zuteilung Leipzigs zur Reichsbahndirektion Halle

den allerentschiedensten Widerspruch

entgegensetzt und fordert, daß im Falle einer Neuordnung Leipzig eine selbständige Reichsbahndirektion erhält, der außer dem halleischen Verkehrsgebiet ganz Westfachsen und Ostfachsen unterstellt werden.



DICH SUCHE ICH

ROMAN V. BASTIAN-STUMPF

52. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Hildegunde lächelte und nickte Gretel zu.

„Laß uns unseren Federwisch wie er ist, so habe ich sie lieb. Sie ist ein Sorgenbrecher und hilft uns über manche schwere Stunde hinweg. Nicht wahr, Gerhilde!“

Diese nickte und freichelte des Wildfangs Locken. Gretel raffte zierlich ihr Röschchen, machte dem Bruder einen feierlichen Knicks und sagte:

„Bäh — jetzt hast du es. Zur Strafe für deine liebevolle Absicht, die eigene Schwester in ein Pensionat zu stellen, jetzt wo sie sich kaum ihrer wiedergewonnenen Freiheit erfreut, verrate ich nicht, was mein kleiner Finger weiß!“

Sie zog Gerhilde an den Tisch, drückte sich an dem Bruder vorbei und biß ihn mit ihren blendend weißen Mausenzähnen in das Ohr.

Er fuhr auf und drohte ihr mit dem Finger.

„Das wird nicht ungestraft bleiben, heute Abend bist du vom Nachtmisch ausgeschlossen.“

Sie lachte hell auf.

„Das wirst du aber sein bleiben lassen, mein edler Bruder, heute Abend besitzen wir einen lieben Gast und Gunde, darf ich dir raten, so schiebe in deinen Speisezetteln noch einen Gang ein. Und du mein rachsüchtiges Bruderherz stelle ein paar Flaschen Sekt auf das Eis. Es gibt ein schönes Fest, wir feiern Verlobung — alles aus der Chronik meines guten braven kleinen Fingers.“

Sie drängte sich an Gerhilde und küßte sie. „Ich muß mich schnell noch schadlos halten, ist erst dieser Abend vorüber, bleibt nichts mehr von unserer Märchenfee für uns übrig.“

Herr von Woerner sagte den Schelm, zog ihn von dem jungen Mädchen weg, zu sich heran.

„Altes Mädel,“ sagte er weich und zauste sie ein wenig an den Locken. „Du sprichst in Rätseln zu uns, sage uns gefälligst, woher deine Wissenschaft kommt.“

Sie legte das vielbesprochene Fingerlein an die Nase und im festen Tone der Ueberzeugung entgegnete sie:

„Es ist etwas mit diesem kleinen Kerl, was, — weiß ich auch nicht, aber der Besuch naht.“

„Der Besuch naht, was soll das für ein Besuch sein? Die Eltern von Gerhilde können erst in einigen Tagen hier sein.“

Gretel verzog ihr Gesicht zu einer Grimasse.

„Alter Bruder, deine Weisheit ist nicht weit her, trotzdem du so viel älter bist als ich. Mit Herrn oder Frau Schmelzer kann man doch keine Verlobung feiern, sintemal diese seit vierzig Jahren in dem goldenen Ehestand leben. Aufgepaßt: der angekündigte, geheimnisvolle Mann hat die Schwelle deines Hauses überschritten und wird gleich gemeldet werden.“

Gretel sah gespannt nach der Tür hin und die anderen blickten sprachlos auf das junge Mädchen, sie konnten sich ihr Benehmen nicht erklären. Selbst das Plappermäulchen von Wellina war verstummt.

Da klopfte es. Hildegunde und Gerhilde fuhren zusammen, selbst der Freiherr konnte sich eines unbefaglichen Gefühls nicht erwehren. Nur Gretel allein blieb harmlos.

Lenio trat auf Woerners Aufforderung über die Schwelle und meldete, in dem Salon erwarte ein Herr den Freiherrn, der ihn in einer dringenden Angelegenheit zu sprechen wünsche.

Gretels Augen blühten auf, sie trat ernst auf den Bruder zu, sagte ihm am Arme, führte ihn nach der Tür und flüsterle leise:

„Geh, sei stark — es gibt ein Wiedersehen — nenne Gerhildes wirklichen Namen nicht — sie ist und bleibt bis zu der Ankunft Ihrer Angehörigen Fräulein Schmelzer. Und dann nimm dich nachher deiner Frau an — sie hat auch

mit der Sache zu tun — ich verschwinde, sobald der richtige Zeitpunkt gekommen ist.“

Damit schob sie ihn, er mochte wollen oder nicht, zur Tür hinaus.

Sie lehrte lächelnd zu Hildegunde und Gerhilde zurück. Keine von beiden ließ sie zu Worte kommen, sie sah ihnen an, wie sie sie mit Fragen bestärmen wollten.

„Salt — es gibt nichts — weiter kann ich über diese Angelegenheit, die nicht die meine ist, nicht sprechen. Einen Rat will ich euch geben, unsere Fee des Hauses — Gerhilde, Lia — auch Liane genannt, sucht ihr Zimmer auf und wartet auf die Dinge, die da kommen werden.“

Und du, meine Gunde, übergibst deine Melina ihrer Lenio. Dann erfüllst du deine Hausfrauenspflichten, eilst in deine Küche — und sorgst dafür, daß heute Abend ein richtiges Verlobungessen auf den Tisch kommt. Sie feuzte tief auf. „An euch muß man ganze Ladungen von Reden verschwenken, bis ihr endlich begreift. Geh! jetzt mal alle — du, Gunde, gibst mir den Kellerschlüssel für den Sekt und für das Fremdenzimmer sorgt wie stets, mein kleiner Vorkausager.“

Sie nahm die Schlüssel aus Hildegunds Händen, machte den beiden eine tiefe Verbeugung, daß die Locken bald den Boden berührten und verschwand. Mochten sie sich den Kopf zerbrechen, die Hauptsache war, daß sie Bescheid wußte.

Hildegunde und Gerhilde wußten nicht, was sie von dem Benehmen des jungen Mädchens halten sollten. Sie sahen sich gegenseitig an, zuckten die Achseln und jede ging, um zu befolgen, was sie anordnete.

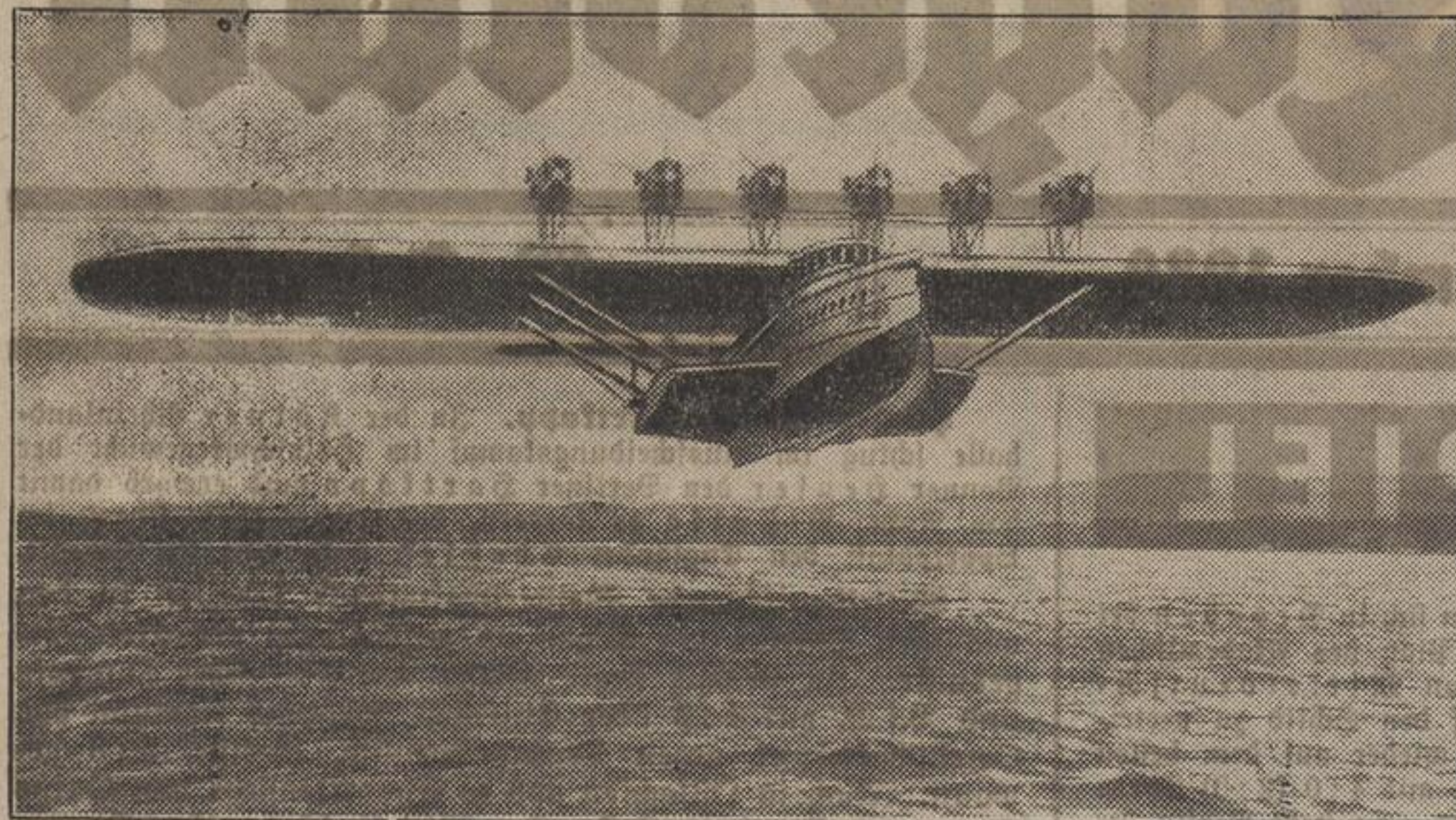
Während dem lief Gretel die Treppe hinab zu der Vorsteherin des Haushaltes und packte sie ohne weiteres an dem einen Armel.

„Kommen Sie, holde Jungfrau des Mittelalters, und schließen Sie mir auf dem schnellsten Wege die Fremdenzimmer auf. Das Schönste und das Beste muß ich auswählen. Aber ein bißchen dall — mein Wert führt mich noch in den Sekteller.“



Das größte Flugboot der Welt

Die letzten Europaflüge — Die Schiffsführung: Fliegerelite



Zum Amerikaflug des „Do. X“.

Das Flugschiff „Do. X“, das seine Probeflüge zufriedenstellend beendet hat, ist startbereit für seinen Amerikaflug. Allerdings hängt der Start von dem Ergebnis der Streckenflüge und der Wetterlage über dem Atlantischen Ozean ab. Die Führung des Riesenflugbootes liegt in den Händen des Flugkapitäns Merz, des Zweiten Kommandanten Schildhauer, des Funtoffiziers Kiel und des Motoreningenieurs Brewton. Kommandant des „Do. X“ ist Christianien.

Das größte Flugschiff der Welt, das Wasserflugzeug der Dornier-Werke „Do X“, das jetzt seine Probeflüge beendet hat, macht sich nach seinen Streckenflügen über Europa zum Amerikaflug bereit. Von Lissabon aus will es dann seine erste Reise über den Ozean antreten. Der Flug, der über die Azoren und die Bermudas-Inseln führt, wird in der ganzen Welt als ein neuer Meilenstein in der Geschichte der Luftfahrt angesehen. Die erste Reise des Riesenflugbootes, das Raum für 70 Fluggäste

bietet, wird noch kein regelrechter Passagierflug sein. Ob außer der aus sieben Offizieren und fünf Monteuren bestehenden Besatzung noch weitere Personen an dem Ozeanflug teilnehmen, soll endgültig erst in Lissabon entschieden werden.

Die Startzeiten zu diesen einzelnen Etappen sind noch nicht festgelegt. Abgesehen vom Wetter hängen sie davon ab, ob und welche Besichtigungen in den genannten europäischen Städten vorgezogen werden, wo das Riesenflugboot den Flugführern und Vertretern der ausländischen Regierungen gezeigt wird. Der Start zum Ozeanflug wird wohl kaum vor dem 10. November erfolgen.

Die besten ihres Fachs als Flugleiter.

Die Besatzung des Ozeanflugzeuges — unter den sieben Offizieren befinden sich auch zwei Amerikaner — besteht aus allerersten Fliegern. Zunächst der Kommandant: Fr. Christianien, der im Weltkrieg eine der hervorragendsten deutschen Kampfflieger war und in Wyt auf Föhr ge-

doren ist, entstammt einem alten Seefahrergeschlecht, das bis ins 17. Jahrhundert zurückverfolgt werden kann. Kommandant Christianien, damals Oberleutnant zur See, hat am 11. Dezember 1917 bei einem Aufklärungsflug in den Hoopden das englische Luftschiff „C 27“ angegriffen und es vernichtet.

Der Kommandant ist der einzige Marine-See-Flieger, der mit dem Pour le Mérite ausgezeichnet wurde.

Nach dem Kriege war er Kapitän der „Rio Bravo“, eines Flensburger 10 000-Tonnen-Dampfers, den er etwa acht Jahre hindurch über die Azoren und die Bermudas nach Amerika steuerte. Während dieser Fahrten hat er nun im Laufe mehrerer Jahre in Zusammenarbeit mit der Deutschen Seewarte die meteorologischen Verhältnisse auch im Hinblick auf Ozeanflüge studiert und kann daher als ein ganz besonderer Kenner der Route angesehen werden, die das Flugboot einschlagen wird. Sein erster Pilot ist der Flugkapitän Horst Merz von der Deutschen Luft Hansa. Der zweite Pilot, Clarence M. Schildhauer, war bis zum Frühjahr aktiver Offizier im amerikanischen Fliegerkorps und gilt dort als der beste Großflugboot-Führer. Der Navigationsoffizier Niemann stand als Schiffsoffizier in den Diensten der Hagap und war auch Navigationslehrer bei der Deutschen Verkehrsfliegerschule. Der Funtoffizier Kiel hat jahrelang in dieser Eigenschaft Ueberseereisen auf großen Dampfern mitgemacht.

Warum kein Preisabbau bei Reichsbahn und Reichspost?

Die Berliner Industrie- und Handelskammer hat in einer Entschließung eine Herabsetzung der Reichsbahn- und der Reichsposttarife in Verbindung mit den Plänen der Reichsregierung für einen allgemeinen Preisabbau gefordert. Die Reichsbahn erklärt, daß eine Kürzung der Tarife gar nicht in Betracht komme, da die Reichsbahn im laufenden Geschäftsjahr 700 Millionen Mark Einnahmen weniger habe als im vergangenen Jahre. Eine Tarifherabsetzung würde auch nicht zu einer Vermehrung der Einnahmen durch größere Frachtransporte und stärkeren Anrufbelag des Personenverkehrs beitragen. Eine Verkehrssteigerung bei der Reichsbahn sei aus allgemeinen wirtschaftlichen Gründen auch nicht zu erwarten. Auch die Reichspost lehnt eine Tarifherabsetzung ab.

Die Gewerkschaftsführer der deutschen Lokomotivführer fordern die Herabsetzung der täglichen Arbeitszeit auf acht Stunden. In einer Besprechung, die in Berlin hierüber auf Einladung der Gewerkschaft mit Vertretern der Presse stattfand, machten die Vorstandsmitglieder Warstein und Motog aufschlußreiche Mitteilungen, die auch weit über die Eisenbahnbeamtenschaft hinaus von Interesse sind. So hörte man, daß die Reparationsbelastung der Deutschen

Reichsbahn, auf den Kopf des Personals umgerechnet, über 4 Mark pro Tag beträgt. Die Gewerkschaftsführer wiesen auf die

Notwendigkeit einer Revision des Young-Planes

hin, unter dessen Druck die Arbeitszeit des Eisenbahnbetriebspersonals unermesslich lang gestreckt worden sei. In dieser Zeit der allgemeinen Arbeitslosigkeit sei es dringend geboten, auch im Reichsbahnbetriebsdienst die 48-Stunden-Arbeitswoche einzuführen. 48 Prozent der Todesfälle bei Lokomotivführern hätte in Herzleiden oder Herzschlag, 15 Prozent in Lungenkrankheiten ihre Ursache, obwohl für den Lokomotivdienst nur gesundheitlich besonders ausgewähltes Personal zugelassen würde.

Rückgang des Postverkehrs.

Die Deutsche Reichspost veröffentlicht ihren Bericht über das zweite Vierteljahr (Juli bis September) des Rechnungsjahres 1930. Der Verkehr ist gegenüber dem Vorjahre in fast allen Dienstzweigen zurückgegangen. 17 000 neue Rundfunkteilnehmer haben sich dem Rundfunk angeschlossen. Ihre Gesamtzahl ist auf rund 3,242 Millionen gestiegen, gegenüber rund 2,844 Millionen Ende September 1929. Im Kassenabluß für das Berichtsvierteljahr werden die Einnahmen von 552,1 Millionen Mark, die Ausgaben mit 585,5 Millionen Mark ausgewiesen.

Börse und Handel.

Amthliche tägliche Notierungen vom 1. November.

Dresden. Die Tendenz war ausgesprochen schwach. Die größten Verluste hatten Darmstädter Bank mit 9,50, Schöfferhof mit 6, Reichelbräu mit 5 Prozent aufzuweisen. Ferner verloren Deutsche Diskonto 4,50, Commerz- und Privatbank, Schubert u. Salzer, Peniger Papier und Vereinigte Photogenusscheine je 4, Bergmann und Deutsche Zute je 3, Reichsbank und Ber. Baugner Papier je 2,25, Dresdner Bank, Radeberger Exportbier, Dortmunder Ritterbräu, Polyphon und Ber. Ränder je 2 Prozent. Stadtanleihen gaben zum Teil 0,50 Prozent nach.

Leipzig. Bei schwacher Haltung bröckelten die Kurse weiter ab. Bankaktien stark gedrückt. Anleihen unbedeutend. Besonders angeboten waren Schutzgebietsanleihe.

Chemnitz. An der Börse gestaltete sich die Tendenz matt und lustlos. U. a. verloren Bankaktien bis zu 5 Prozent, Vorzugsaktien von Sondermann u. Stier sowie Schubert u. Salzer je 5, David Richter 4,25, Radeberger Bier 3 und Mimoso 2 Prozent. Textillaktien gut gehalten, Renten ruhig, Freiverkehr still.

Leipziger Produktenbörse. Weizen inkl. 76 bis 77 Rg. 240—244, 73 bis 74 Rg. 230—234; Roggen hief. 158 bis 164; Sommergerste inkl. Brauware 200—230, Industrie- und Futterware 180—190, Wintergerste 180 bis 185; Hafer alter 174—180, neuer 152—162; Mais La Plata 270—275, Donau 265—270, Cinqu. 300—310; Raps 210—220; Erbsen 235—260. Geschäftsgang: Weizen behauptet, Erbsen geschäftlos, alles übrige ruhig.

Berliner Börse vom Sonnabend: Schwach.

Die Börse eröffnete überwiegend schwächer, offenbar weiter beunruhigt durch Dividendenörterungen. Mittags legte dann ein Baifseingriff ein, der sich zunächst auf AEG. konzentrierte, von hier aus aber auch auf die übrigen Märkte übergriff. Es ist verständlich, daß in Großbankreisen dieses Vorgehen lebhaft mißbilligt wurde, weniger verständlich ist aber, daß diese Mißbilligung sich nur auf Worte beschränkte und nicht in einer verstärkten Interventionstätigkeit auswirkte. Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen.

Berliner Produktenbörse: Schwach.

Obgleich das Angebot ebenso wie die Nachfrage des hiesigen Marktes gleichmäßig ruhig geblieben sind, zeigte sich verstärkter Druck, da die Sperrung der Tranfitläger in Königsberg, soweit es Getreide betrifft, verlaufenden Einfluß ausübte. Alles andere stand unter dem Bann dieser Maßnahme und lag dementsprechend gedrückt.

Amthliche Notierung der Mittagbörse ab Station.

Mehl und Kleie brutto einfl. Sad frei Berlin.		100 kg		1. 11. 30		31. 10. 30	
Weiz. mär.	234.0-236.0	235.0-237.0	Mehl 70 ⁹	27.7-36.5	27.7-36.5		
Som.	—	—	Weizen	23.7-26.7	23.7-26.7		
Sept.	—	—	Roggen	7.25-7.75	7.25-7.75		
Okt.	—	250.0-252.0	Roggenkleie	6.75-7.25	6.75-7.25		
Dez.	254.5-252.5	257.5-256.5	Weizenkleie	—	—		
März	272.0-270.0	274.00	Raps (1000kg)	—	—		
Rogg. mär.	147.0-149.0	149.0-151.0	Leinfaat (do.)	—	—		
Medl.	—	—	Erbsen, Victoria	25.0-31.0	26.0-31.0		
Sept.	—	—	Rl. Speiseerbsen	24.0-26.0	24.0-26.0		
Okt.	—	—	Futtererbsen	19.0-21.0	19.0-21.0		
Dez.	171.0-169.0	172.50	Peluschken	19.0-20.0	19.0-20.0		
März	186.5-185.5	189.00	Alderbohnen	17.0-18.0	17.0-18.0		
Gerste	—	—	Widen	17.0-20.0	17.0-20.0		
Brau	184.0-210.0	184.0-210.0	Lupinen blau	—	—		
Futt.	165.0-176.0	165.0-176.0	gelb	—	—		
Neue	—	—	Serradella neue	—	—		
Winter	—	—	Rapsfuchen	8.50-9.25	8.50-9.25		
Haier	—	—	Leintuchen	14.0-14.3	14.2-14.5		
mär.	140.0-150.0	141.0-151.0	Trodenschmigel	5.00-5.40	5.00-5.40		
Sept.	—	—	Soya-Extrakt	—	—		
Okt.	—	153.50	Schrot	12.4-13.1	12.4-13.1		
Dez.	156.0-155.0	157.7-157.7	Kartoffelstoden	—	—		
März	169.0-167.5	171.5-171.0					

Berliner Butterpreise. Amthliche Notierung ab Erzeugerkation, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 137, 2. Qualität 125, abfallende Sorten 109. Tendenz ruhig. (Ohne Gewähr.)

DICH SUCHE ICH

ROMAN V. BASTIAN-STUMPF

63. Fortsetzung Nachdruck verboten

Frau Burgel, die die Ueberflucht über den ganzen Haushalt führte, kannte Gretel und ihre Manieren, sie nahm ihr nichts übel — eher das Gegenteil, sie hatte ihre Freude an dem warmherzigen Menschenkinde. Sie wußte, was Gretel anfang, führte zu einem glücklichen Schluß und wo etwas sich nicht mit ihrem reinen Verstand vereinbaren ließ, ließ sie die Finger davon.

Sie kehrte noch einmal in die Speisekammer zurück, drückte Gretel nach der Rückkunft etwas in die Hand, was diese schmunzelnd in ihrem Munde verschwinden ließ. Dann gingen sie einträchtig nach den Fremdenzimmern und wählten das Beste heraus.

Mit der Voraussetzung des kleinen Fingerleins hatte es eine besondere Bewandnis. Von irgend einem unnenbaren Gefühl getrieben, war das Flederwischlein, wie sie allgemein hieß, am frühen Morgen in den Park gelaufen. Irgend etwas nahe dem Gute und sie mußte zu dem Gelingen helfen, das stand in ihr fest. Und sie hatte sich nicht getäuscht. Raum befand sie sich am Ende des Parkes, kam aus einer dichten Gebüschgruppe ein fein gekleideter Herr und trat mit einer Entschuldigung zu ihr hin. Gretel erkannte ihn sofort und vermochte nur mit Mühe den Schrei, der über ihre Lippen treten wollte, zu unterdrücken.

„Verzeihen Sie, mein gnädiges Fräulein, führt dieser Weg nach dem Gute Neuenberg?“

„Ja“, entgegnete Gretel, „wenn Sie diesen Weg weiter verfolgen und dort links um die Ecke einbiegen, sehen Sie das Gut vor sich liegen. Wollen Sie dem Gutsherrn Ihre Aufwartung machen, rate ich Ihnen, das am Nachmittag zu tun, mein Bruder ist weggefahren und kommt erst später zurück.“

Der Fremde verbeugte sich tief.

„Ich danke Ihnen, mein gnädiges Fräulein, dürfte ich aber Ihre Güte nochmals in Anspruch nehmen und Sie um eine weitere Auskunft bitten?“

In Gretels Innerem zuckte es. „Jetzt kommts“, dachte sie. „Gewiß, fragen Sie nur, wenn ich Ihnen einen Bescheid geben kann, bin ich dazu bereit.“

Einen Augenblick zögerte der Fremde, dann sagte er mit einer nochmaligen Verbeugung:

„Damit Sie wissen, gnädiges Fräulein, daß nicht lose Neugierde mich zum Fragen drängt, stelle ich mich Ihnen vor: Baron Ellinar Udenholm.“

Gretel nickte unbefangen, dann ließ sie ihre prachtvollen Mäusgehenden sehen.

„Das wußte ich — ich habe Sie gleich erkannt.“

Ellinar war erstaunt und sah sie fragend an.

„Sie kennen mich, woher? Ich habe Sie noch nie gesehen.“

Gretel lachte ihr Spitzbubenlachen.

„Das glaube ich Ihnen gern, aber ich habe ihr Bild täglich, bald hier, bald dort, vor Augen.“

Ellinar faßte nach der kleinen Hand und küßte sie ungestüm.

„Bitte, gnädiges Fräulein — spannen Sie mich Armer nicht auf die Folter und geben Sie Antwort. Befindet sich Lia Schmelscher noch auf dem Gute?“

„Fräulein Lia Schmelscher alias Liane Kellen, auch Märchenfee genannt, befindet sich immer noch in Neuenberg. Und viele andere Ihnen liebe Menschenlein befinden sich dort. Wappnen Sie sich mit großer Fassung, wenn Sie heute Nachmittag erscheinen. Und jetzt entschuldigen Sie, wenn ich Sie verlasse, man wird mich vermissen und keiner ahnt, wo das Flederwischlein hin verschwunden ist.“

Ehe er eine Antwort geben konnte, machte sie eine leichte Neigung mit dem Haupte und lief zurück den Weg, den sie ihm vorhin gezeigt.

Das war es, was dem Schelm der kleine Finger ver-raten hatte.

Am Nachmittag stand der Baron in dem Salon von Neuenberg und erwartete das Erscheinen des Freiherrn. Kein Gedanke kam ihm auch nur im entferntesten, daß dieser Freiherr von Woerner derselbe sein könnte, der vor Jahren seine Schwester Hildegunde entführte. Der Name Woerner war in Deutschland sehr oft vertreten und dann war Karl von Woerner arm, sonst hätte sich sein Vater nicht gegen diese Heirat gestraubt, hier aber deutete alles auf soliden Reichtum.

Während er stand und wartete flogen seine Blicke umher. Also hierher hatte sein Lieb sich geflüchtet, um vor ihm verborgen zu bleiben. Ein Lächeln flog um seinen Mund, durch einen kleinen Zufall oder was es Schicksal erfuhr er ihren Aufenthalt. Dieses Mal ließ er sich nicht abweisen, er nahm die Braut, nach der sein Herz schrie und führte sie nach England, dort wurde sie seine Frau.

Er wartete auf den Freiherrn, dachte aber an ein Wiedersehen mit Liane. Er war vollständig harmlos und in seinem Innern war nichts, das ihn an anderes, als an die geliebte Braut mahnte.

Feste Schritte erklangen in dem Gang, unwillkürlich richtete sich Ellinar hoch auf. Der Gutsherr nahte, von ihm hing es ab, ob er Liane sofort sehen werde. Die Tür öffnete sich und über die Schwelle trat die ihm wohlbekannte Gestalt des Karl von Woerners, dem seine Schwester freiwillig und in Liebe gefolgt war.

Waren es Sekunden, Minuten oder Stunden — wie an den Boden festgebannt standen sich die beiden Herren sprachlos gegenüber. Der erste, der sich faßte, war Karl von Woerner, er hatte keinen Grund, unhöflich gegen den Schwager zu sein, da derselbe seiner Werbung um Hildegunde stets wohlwollend gegenüber gestanden.

Er trat auf den Schwager zu und streckte ihm die Hand entgegen.

„Willkommen in meinem Heim, Ellinar, wer hat dir unseren Aufenthalt verraten, oder kommst du, um Hildegunde den Segen ihres Vaters zu bringen? Den der Mutter halbe, denn die Mutter will nichts anderes, als ihre Kinder glücklich zu sehen.“

(Fortsetzung folgt.)